Kapitel Zweiundvierzig: Durch Feuer und Dunkelheit

„Bleib weg!! Die Pflanzen töten!“

„Du.“

Wie in Trance trat Velvet Remedy einen Schritt auf die Trauerweide mit ihrer buttergelben Rinde und den herabhängenden rosanen Blättern zu.

„Das bist ... du ...“

Der Baum knarzte und stöhnte, ein gespenstischer Wind wehte durch den Vorhang aus hängenden Pink und ließ die Blätter klagend flüstern. Das sanfte und luftige Flüstern traf meine Vorstellungskraft. Fast klang es, als würde der Wind Worte tragen.

Bleibt weg!

Velvet Remedy trat langsam näher. „Du bist es, nicht wahr?“, hauchte sie mit erstickter Stimme. Sie klang als würde sie jeden Moment zusammenbrechen. Oder anfangen zu Schreien.

Ich rappelte mich aus dem Gras auf. Ich rief meinen E.F.S. Kompass auf und hoffte herauszufinden, wo meine anderen Freunde geblieben waren, aber ich konnte nichts sehen. Mein Eyes-Forward Sparkle hatte sich beim Absturz abgeschaltet. Oder hatte ich es gar nicht erst aktiviert? Die fatale Explosion des *Sky Bandits* hallte mir noch immer in den Ohren und ich konnte kaum klar denken.

Xenith hatte sich hingekauert, ihr Bauch schliff über das Gras, und kroch auf das Steinhäschen zu. Zaghafte streckte sie einen Huf aus und berührte es. Ihr Huf zuckte zurück, als hätte sie gerade flüssige Lava berührt. Die zornige Steinhäschen Statue blieb eine zornige Steinhäschen Statue.

Ich rief mein Eyes-Forward Sparkle auf. Sofort machte es mir Meldung: neues Signal empfangen. Meine Augen fielen auf den Kompass, der überall vor Rot glühte. Es war als wäre der gesamte Wald feindlich.

Hinter mir hörte ich Calamity rufen: „Reggie, da bist'e ja! Hast'e Life Bloom irgendwo gesehen?“

„Nein“, rief Reggie zurück, ihr Ton nur ein klein wenig schnippisch. „War er nicht der mit dem Tarnmantel?“

Xenith streckte erneut den Huf aus und stupste die Statue an. Sie wankte und fiel um. Ihre Augen wurden groß und sie sprang defensiv zurück.

Der Wind wurde stärker. Das Rascheln in den Blättern glich einem gespenstischen Geräusch. Es ließ die Trauerweide klingen, als würde sie Schluchzen.

„Wie ... kannst das ... du sein?“, fragte Velvet, ihre Stimme inzwischen fast schon kinderhaft.

Xenith erhob sich und näherte sich der umgefallenen Hasenstatue. Mit einem merkwürdig traurigen Blick in den Augen, neigte sie ihren Kopf, nahm die Statue auf und stellte sie wieder aufrecht hin. „Todeshäschen“, sagte sie schließlich. „In Stein verwandelt von einem Basilisken. Ein würdiges Ende für einen würdigen Gegner.“

Nur ein Basilisk kann seine eigene Magie aufheben. Ich erinnerte mich. Der Basilisk, der Fluttershy's Haustier damals versteinert hatte, musste schon vor Generationen allein schon an Altersschwäche gestorben sein. Er hatte hier Wache gehalten – ein unbeweglicher, standhafter, steinerne Wächter.

Xenith verneigte sich vor Angel. „Todeshäschen, auf ewig Fluttershy's Beschützer.“

Der Wind nahm zu und schien an dem Baum zu reißen, das geisterhafte Stöhnen der Äste war erfüllt von Kummer und unendlichem Elend.

„Ich bin hier“, rief Life Bloom und erschien aus dem Nichts, als er sich die Kapuze vom Kopf zog. „Sind alle Ponys wohl auf?“

„Klar doch, danke der Nachfrage“, schnaubte der Greif unter uns.

Der knorrige, buttergelbe Baum knarzte. Die blauen Ranken schoben sich über die knotigen Wurzeln. Einmal mehr schien das leise, schmerzerfüllte Heulen des Windes Worte zu formen:

Verschwundet!

Velvet Remedy trat noch einen Schritt näher.

„Weg da!“, schrie Xenith auf, stürmte zu Velvet und trat hart genug mit einem Vorderhuf nach ihr, um sie mehrere Meter weit über die abschüssige Lichtung zu befördern.

Blaue Ranken brachen in einem Regen aus Erde und Gras aus dem Boden hervor. Peitschen aus verdrehten, teuflischen Efeu flogen auf ihr Opfer zu. Eine der blauen Ranken streifte Xenith.

Plötzlich war da so schrecklich viel Blut.

Der Körper des Zebras schien in dicken Streifen aus heißem Purpur zu explodieren. Es war als hätten sich ihre Streifen von ihrem Körper losgerissen und hätten klaffende Wunden aus Blut und Fleisch zurückgelassen.

Die Ranken setzten Velvet nach. Xenith brach mit kaum hörbaren Stöhnen auf dem nassen Erdboden zusammen und verblutete langsam in einer wachsenden Pfütze aus dunklem Rot.

Ich hatte keine Zeit darüber nachzudenken. Ich handelte instinktiv, die Verzweiflung begann an den dunkelsten Strängen der Macht zu zerren. Xenith's Blut erhob sich aus dem Brass und tropfte wirbelnd nach oben. Wenn ich eine Klinge formen konnte, konnte ich auch einen Kokon formen. Ich hüllte das Blut um sie, verhärtete es zu einem Ganzkörpergips und ließ nur ihre geschundenen Nüstern frei, sodass sie atmen konnte.

„... Mörderschleiche ...“, stöhnte sie schwach, „... bleibt weg ...“ Das Zebra, das Velvet's Leben gerettet hatte, fiel in Ohnmacht.

Jetzt da die unnatürliche Furcht, die den ganzen Wald zu durchdringen schien, etwas hatte, an die man sie hängen konnte, wurde die Angst greifbar. Erstickend.

Purpurne Energie umhüllte Velvet Remedy und hob sie in die Luft empor, als noch mehr Ranken aus dem Boden brachen und versuchten sie zu berühren. Die Ranken, die Xenith attackiert hatten, wandten ihre Aufmerksamkeit nun mir zu.

Für einen kurzen Moment war ich wie erstarrt. Ich starrte auf die sich windende Welle aus Blau, als sie durch die Lichtung auf mich zu schoss. Ich konnte Schüsse hören. Nicht Calamity. Das Geräusch seines Kampfsattels würde ich überall raushören. Und er wusste es besser, als Efeu mit Kugeln töten zu wollen. Dann Reggie. Rasch bei der Sache und unwillig sich zurückzuhalten.

Jokeblue ist ein witziger Name. Wie hat sie ihn bekommen?

Geburtsfehler, hatte *Homage* mir ernst erzählt. *Ihre Mutter wurde während der Schwangerschaft von Killing Joke angefallen. Zum Glück haben sie beide überlebt.*

Xenith hatte die Bedrohung bemerkt und es verstanden. *Manchmal fühle ich mich, als wäre ich ein Erdpony, und dass meine Streifen in Wahrheit eine große Wunde sind.*

Irgendwie hatte diese Pflanze etwas von Xenith beiläufig gesagtes genommen und es gegen sie gewandt. Mit einem Mal verstand ich den Namen der Pflanze. Joke ... ein Witz – ein kranker, verdorbener, bösartiger Witz. Der Everfree Forest war die Heimat einer mobilen, aggressiven und sadistischen Pflanze, die Transformationsmagie wirken konnte.

Blaue Ranken schossen durch die Luft, krochen über den Boden und prallten gegen ein Feld aus schimmernden Licht, das sich zwischen ihnen und mir materialisierte. Velvet Remedy's Schildzauber. Die Ranken drückten gegen das Schild, konnten es nicht durchdringen und gruben sich zurück in den Boden.

Was habe ich gesagt?, fragte ich mich selbst mit wachsendem Entsetzen. *Nach Arbu habe ich mich für ein Monster gehalten. Habe ich das je laut gesagt? Interessiert das den Killing Joke überhaupt? Oh Celestia, hatte ich mich je herzlos genannt?*

„LittlePip!“, schrie Velvet Remedy. Die rauchige Luft wurde seltsam rötlich und füllte sich mit Funken, als würde ich die Welt durch einen roten Luftballon betrachten, der mit Glitzer bestäubt war, und ich spürte wie ich an Gewicht verlor. Das Gras glitt unter meinen Hufen fort. Ich blickte hinab, gerade rechtzeitig um zu sehen, wie blauer Efeu an genau der Stelle aus dem Boden schoss, wo ich bis eben noch gestanden hatte.

Life Bloom begann zu rennen, sein Horn glühte vor roter Energie, während er zurück in den Wald rannte, Velvet Remedy, mich und Xenith's Körper vor sich schwebend. Velvet erweiterte ihren Schildzauber zu einer Sphäre um uns herum. Pyrelight flog über uns und hielt mit uns Schritt, während sie zwischen den Zweigen hindurchmanövrierte, die nach ihr stachen.

„Ganz schön beeindruckend, was du da eben getan hast, LittlePip“, rief Life Bloom zu mir hinauf, ein undefinierbarer Ton schwang in seiner Stimme mit. Er sprang über einen Stamm hinweg, der mit schwarz-grünem Moos bedeckt war; der Boden unter dem Stamm brach auf und blaue Ranken streckten sich greifend empor. „Was für eine Art Zauber war das?“

„Ein letzter Ausweg“, sagte ich zu ihm, während Velvet Remedy keine Zeit vergeudete und Xenith mit Heilbandagen mumifizierte. Blut rann aus den Nüstern des Zebras. In Velvet's Augen standen Tränen.

Noch mehr blaue Ranken brachen vor uns aus dem Boden und klammerten sich an Bäume, um ein Netz zu formen.

„Ich mach das!“, rief Reggie und schoss voran. Sie hatte ihre Pistole weggesteckt und hielt nur Kage's Höllenhundklauen Messer in den Klauen.

Panik durchfuhr mich. „Nein!“, schrie ich. „Sie dürfen dich nicht berühren!“

Mein Herz setzte einen Schlag aus, als der Greif scharf abbremste.

„Lass mich!“, rief ich und hüllte die Waffen ihres Bruders in meine Magie. Reggie nickte und lies die Messer los, einverstanden damit, meine Magie den Beitrag ihres Bruders zu unserem Überleben führen zu lassen. Die Messer flogen unter meiner Kontrolle durch die Luft, zerfetzten die blauen Ranken und machten uns den Weg frei.

Life Bloom stürmte an der durchtrennten Barriere vorbei und sprang über die verbliebenen blauen Stängel hinweg. Überall um uns herum waren knorrige, düstere Bäume und bizarr-gefärbte Pflanzen. Manche der Bäume waren von buckligen Massen aus schwärzlichen Moos bedeckt, die oftmals grauenhafte Silhouetten formten. Aber ich ignorierte all das und hielt meine Augen angestrengt nach diesen kriechenden Ranken aus verhasstem Blau offen. Ich hatte schon einmal Killing Joke gesehen. Da waren tote Ranken in Fluttershy's Schlafzimmer gewesen. Das Zeug war hier überall im Wald.

Überall ... aber am dichtesten war der Killing Joke vermutlich auf eben der Lichtung, von der wir gerade flohen. Dieser Ort war eine Falle. Und Fluttershy (denn ich war überzeugt davon, dass diese

buttergelbe Trauerweide wahrhaftig die Stute des Ministeriums für Frieden war) war sein Köder. Und, schlimmer noch, sein Opfer. Hatte Fluttershy jemals etwas davon gesagt, gerne wie ein Baum zu sein? Oder vielleicht darüber gewitzelt, dass eine Rinde besser wäre als Fell? Scheiße, vielleicht hatte sie einfach nur mal gesagt, sie würde kein Blatt vor den Mund nehmen.

Dunkle Äste rasten an uns vorbei. Der Rauch wurde dicker. Life Bloom hustete und wurde langsamer, als uns der drehende Wind Hitzewellen entgegenschleuderte. Wir rannten auf die Feuer zu. Ich konnte das helle Flackern zwischen den dicht stehenden Bäumen hindurch sehen.

„Wir können hier nicht weiter“, rief Reggie aus, während ich Kage's Messer wieder zu ihr schweben ließ. Life Bloom begann die Richtung zu wechseln.

Drei dunkle Wolkenlanzen schossen über unsere Köpfe hinweg, Blitze zuckten über ihre grollenden Kondensstreifen. Ich sah dabei zu, wie die Wonderbolts an uns vorüberflogen, sich aufteilten und dann wieder auf uns zuhielten.

„Ach Scheiße nochma“, stöhnte Calamity und trat nach dem Hebel seines Kampfsattels, um Munition zu wechseln.

Auffälligste Assassinen aller Zeiten.

Aber sie waren ja auch keine Assassinen, nicht wahr? Niemand hatte sie je so bezeichnet, außer dem kleinen Pony in meinem Kopf. Und sie versuchte sie immer wieder in einen falschen Ramen zu zwängen. Nein, die Wonderbolts waren nicht unauffällig. Aber wann war die Enklave jemals subtil gewesen? Diskretion war eben nicht ihre Art.

Alles was wir bisher gesehen hatte, wies darauf hin, dass die Enklave unter einer einzigen, übergeordneten Militärphilosophie arbeitete: Schock und Ehrfurcht. Überwältigende Aufführungen der Macht und Dominanz, spektakuläre und erschreckende Darbietungen von Kraft und Geschick, die den Feind paralisieren, demoralisieren und vernichten sollten. Die Enklave mag Rainbow Dash einst verstoßen haben, aber sie waren immer noch aus derselben Streitmacht geboren, die sie damals nach ihrem Vorbild geformt hatte. Und die Wonderbolts waren ihre besten und berühmtesten Jäger. Nicht weil sie mit einer anderen Methode folgten als der Rest der Enklave, sondern eben weil die Enklave Schock und Ehrfurcht verehrte, und die Wonderbolts waren die Besten darin.

Sie hetzten uns, schwächten uns, bevor sie uns töteten und versuchten uns in Panik zu versetzen.

Der Rauch stach wie winzige Dolche in meinen Augen. Life Bloom hustete wieder, ein schlimmes Röcheln in seiner Kehle. Wir konnten nicht viel weiter rennen, und vor den Wonderbolts konnten wir ohnehin nicht davonrennen. Aber die Idee, sie in diesem verfluchten Wald bekämpfen zu können, wurde von Minute zu Minute wahnsinniger.

Und der Wald war noch nicht fertig. Noch lange nicht.

Die Wonderbolts wurden von dem Rauch zum Tieffliegen gezwungen und sie flogen knapp über die Baumwipfel hinweg. Sie konnten meine Kennzeichnung aufspüren, aber das würde ihnen nicht helfen die anderen zu verfolgen. Und hier im Wald waren auch ihre Zielzauber praktisch wertlos. Egal wie weit weg, für sie würden meine Gefährten immer wieder in dem Meer aus roten Lichtern untergehen, aus denen die ganze verdammte Umgebung hier bestand.

Die drei Wonderbolts wurden langsamer und kamen immer näher, nah genug, dass ich die Ponys an den Spitzen dieser Kondensstreifen ausmachen konnte. Sie trugen modifizierte Versionen der Standard Rüstungen der Enklave, ihre Mähnen wehten aus Rillen auf den Rückseiten ihrer Helme heraus, ihre Nüstern waren unter transparenten Atemmasken sichtbar. Der Rest der Rüstung hatte ein vertrautes panzerartiges Design, nur dass sie in einem dunklem Blau mit goldenen Details gehalten war.

Life Bloom legte sich weiter ins Zeug und versuchte so viel Distanz wie möglich zwischen uns und der Killing Joke Lichtung zu bringen. Die drei Wonderbolts (*drei? Waren es nicht fünf?*) hatten uns fast

schon erreicht, als dunkle Formen aus den Baumwipfeln zwischen uns hervorbrachen. Sie waren reptilienartig, wie Miniaturdrachen, mit ledrigen Flügeln und scharfen Krallen und seltsamen Schnabelköpfen mit roten Augen, die boshaft funkelten.

Eine von ihnen flog direkt auf die Wonderbolts zu. Als wölte sie spielen. Die Elitefliegerin der Enklave zuckte nicht mal, drehte nicht ab. Die Kreatur auch nicht. Aber anstatt zu kollidieren, riss die Donnerwolke im letzten Moment ab und die Wonderbolt fiel aus dem Himmel, während die Kreatur an ihr vorüberflog. Sie war zu Stein geworden.

Basilisken.

„Jet!“, riefen die anderen beiden Wonderbolts wie aus einer Kehle.

Die führende Wonderbolt mit der Feuer-Mähne verlor keine Zeit, schlug in der Luft einen Looping und landete auf ihrem eigenen Kondensstreifen. Die Aktion brachte die rauchige Wolke dazu einen Blitzstrahl auf den Basilisken abzufeuern. Die Kreatur stieß ein gebrochenes, ohrenbetäubendes Krächzen aus und zog sich zurück, Schwaden aus schwarzem Rauch stiegen von ihren versengten Schuppen auf.

Vier weitere schwangen sich aus den Bäumen empor. Ich hörte wie Calamity seine Gewehre abfeuerte und ein weiterer grauenhafter Schrei erklang, als sein Ziel zu Boden stürzte, blutüberströmt und um sich tretend. Ein Zweiter schwenkte zu Calamity herum, nur um von einem Blitz aus Smaragd und Gold davongestoßen zu werden. Pyrelight grub ihre Klauen in ihre schuppige, gefährliche Beute und atmete Höllenfeuer.

Ich ließ einen Heiltrank aus Velvet's Sattelkisten hervorschweben und versuchte vorsichtig ihn Xenith einzuflößen. Ihr Mund war voller Blut, ihre Heilbandagen waren gestreift von schwarz werdenden Purpur, wo mein Blut-Kokon aufgebrochen war.

Die führende Wonderbolt schoss über uns hinweg, ihre rostfarbene Mähne peitschte im Wind. Als sie uns passierte, drehte sie sich in der Luft um und flog rückwärts. Strahlen aus pinken Licht zuckten aus ihrem Kampfsattel, brannten sich durch die Bäume und das Unterholz. Einige Strahlen ihrer magischen Energie trafen auf Velvet Remedy's Schild und riefen Wellen darauf hervor, die mich an den Himmel über Canterlot erinnerten, den ich im Schmetterlings-Orb gesehen hatte.

Velvet's Zauber brach unter der Belastung zusammen. Aber wir waren schon wieder zu tief unter dem Blätterdach, als das das Pegasus einen von uns hätte erwischen können. Jetzt da der Schild weg war, wurden wir in die knisternde Hitze der Flammen vor uns getaucht.

Reggie hatte ihre Waffen gezogen und feuerte Kugeln auf gleich zwei Basilisken ab. Ihre Schüsse erledigten den, den Calamity verwundet hatte, und trafen einen anderen am Flügel, der auf die Wonderbolts zugehalten hatte. Reggie zielte genauer auf diesen Zweiten, aber der Abschuss wurde ihr verweigert – der Kopf des Monsters explodierte, sein Blut spritzte durch die Luft. **BÄMM!** Der Schuss war nicht von uns gekommen und auch nicht von einem der Wonderbolts, die wir sehen konnten. Der beste Scharfschütze der Enklave war einer der beiden Wonderbolts, die sich in Hinterhand hielten, außer Sicht aber alles andere als inaktiv.

Der Basilisk der mit Pyrelight rang wand sich und zappelte, versuchte sich umzudrehen, sodass er dem Höllenfeuerphönix in die Augen sehen konnte. Pyrelight's Krallen kratzten über seine Schuppen, schafften es aber nicht die dicke Haut des Monsters zu durchdringen.

Einmal mehr wünschte ich mir, dass SteelHooves jetzt hier wäre. Der ehemalige Steel Ranger hätte uns zu einer echten Herausforderung für die Wonderbolts gemacht. Und er hätte kurzen Prozess mit dem Killing Joke gemacht. Ich denke es hätte ihm gefallen, die Gelegenheit zu bekommen, eine von Applejack's besten Freundinnen rächen zu können.

Velvet Remedy wirkte wieder ihren Schildzauber über uns. Schweiß trat ihr auf die Stirn. Die Anstrengung machte sich bei ihr bemerkbar. Was genau das war, was die Wonderbolts beabsichtigt hatten. Ich sah wie ihr Tränen über die Wangen liefen, die vermutlich nicht von dem Rauch in der Luft

herrührten. „Scheiße nochmal, wir müssen aufhören wegzurennen und anfangen gegen sie zu kämpfen“, rief ich über den Lärm von Kampf und Feuer hinweg. „Teilen und herrschen, wisst ihr noch?“

„Wir müssen zurück“, verkündete Velvet Remedy.

„Was?“, rief Life Bloom zu uns hinauf und verlieh damit meinen eigenen Gedanken Ausdruck. Zurück auf das Feld voller transformierender Qual und Tod?

Velvet drehte sich zu mir, ihre vor Tränen starrenden Augen zu gleichen Maßen erfüllt von Entschlossenheit und Flehen. „Wir müssen sie retten!“

Wen retten? ... Oh! Meine Augen wurden groß, als mir klar wurde, wen Velvet Remedy retten musste.

Die Musik magischer Energieentladungen lenkte meine Aufmerksamkeit nach oben. Während wir unter den Bäumen hindurchrannten, erhaschte ich Blicke auf Calamity, der in einen Pegasus-Kampf mit der Wonderbolt mit der Feuer-Mähne verwickelt war.

Brandflecken waren auf Calamity's Rüstung und seinem Kampfsattel zu sehen, sein linkes Hinterbein war unter ihm angezogen, als hätte er Schmerzen darin. Aber noch hatte die Elitefliegerin keinen tödlichen Schuss landen können. Sie war eine weit bessere Fliegerin, zog Kreise um ihn und konnte jede Bewegung und jedes Zucken von ihm voraussagen. Aber der Wald setzte ihrem S.A.T.S. arg zu und ohne den Zielzauber ihrer Rüstung, war sie keine annähernd so gute Schützin wie Calamity es war. Die Wonderbolt konnte von Glück reden, dass Calamity sie nicht töten wollte. Ich wusste, dass er nur versuchte, sie von den anderen fortzulocken. Irgendwohin, wo Velvet Remedy oder Life Bloom sie mit einem Zauber betäuben konnten.

Ein fliegender Ball aus um sich tretenden Schuppen und Federn schoss durch den Wald an uns vorbei. Der Basilisk hatte es schließlich doch geschafft sich von Pyrelight loszureißen und drehte sich um, um seinen versteinernen Blick in Pyrelight's Gesicht zu werfen.

Pyrelight stieß einen Schwall aus Höllenfeuer aus, brannte der Kreatur die Augen aus und kochte ihr Gehirn.

Ich versuchte Xenith einen weiteren Heiltrank einzuflößen. Ihre Nüstern hatten aufgehört zu bluten und waren nun verschorft wie eine Haut aus tiefrotem Leder. Ihr Atem war stockend, aber nicht mehr so schlimm (meinte ich) wie eben noch.

Der Boden unter Life Bloom explodierte. Grauenhafte, schmerzdurchtränkte Erinnerungen an SteelHooves' Tod zuckte mir durch den Kopf, als ein Höllenhund unter Life Bloom hervorbrach. Das Timing des Höllenhunds war ein klein wenig daneben, sein Helm prallte gegen Life Bloom's Bauch, warf das Einhorn nach oben, während die gewaltigen Klauen des Höllenhunds durch leere Luft schlitzten. Life Bloom's Magie implodierte und wir fielen, während das Pony den Rücken der gepanzerten Bestie hinabkullerte und betäubt auf dem aufgerissenen Boden hinter ihm liegen blieb.

Ich warf meine eigene Telekinese aus und fing Xenith's bewusstlosen Körper, bevor er auf dem Boden aufschlug, noch während ich selbst in ein Nest voller spitzer Äste am Boden stürzte. Eine der Pflanzen schlug mir übers Auge. Ich zuckte zusammen, ein Auge vor Schmerz geschlossen, und fuhr herum um zurückzublicken.

Der Höllenhund blinzelte überrascht und brauchte einen Moment um zu realisieren, was falsch gelaufen war, dann fuhr er herum und hob seine Klauen über das gefallene Einhorn. Blüten aus Purpur wuchsen aus der Brust des Höllenhunds, aus seinem Hals und unter seinem rechten Auge, als Reggie herbeigeflogen kam und ihre beiden von Calamity gebauten Pistolen so schnell es die Abzüge erlaubten auf ihn abfeuerte. Jede der panzerbrechenden Kugeln durchdrang die Rüstung und die dicke Haut darunter und nur drei gingen daneben. Der Höllenhund fiel.

Xenith's Körper ging vor mir in den Farnen nieder, aber dank meiner Magie nur sanft. Ich konnte nicht sagen, wo Velvet Remedy gelandet war. Das Krachen des Wonderbolt Scharfschützen zerriss den Himmel. Ich betete dafür, dass er auf einen der Basilisken gezielt hatte.

Drei weitere behelmte Höllenhunde gruben sich knapp zehn Meter entfernt aus dem Boden und begannen auf allen Vieren und mit magischen Energiegewehren auf den Rücken auf uns zu stürmen.

Ich spürte die Erde unter mir erbeben. *Der Boden könnt `n bisschen zittern; aber mehr Warnung bekommst'e nich, bevor sie dich zerfetzen.* Mein Herz hörte auf zu schlagen. Da war ein Höllenhund genau unter mir!

Ich war noch nicht tot. In der Zeit die es gebraucht hatte, um das zu denken, hätte ich es eigentlich sein sollen.

Life Bloom schüttelte sich und begann auf mich zu zu rennen. Ich meinte Velvet Remedy dasselbe tun zu hören. Über uns hatte Pyrelight von ihrer Beute abgelassen und flog nun auf der Suche nach ihrem Liebblingseinhorn zwischen den Bäumen umher.

Geister gibt es nicht. Nur Landminen.

Das war Ditzzy Doo's Erklärung zu der angeblich heimgesuchten Farm gewesen. Blitzartig erinnerte ich mich an die Taktik der Höllenhunde bei Maripony. Es gab einen Grund dafür, dass die anderen drei Höllenhunde sich so weit entfernt hatten sehen lassen.

„Stopp!“, schrie ich. „Bleibt weg! Minen!“ Ich legte ein Levitationsfeld um mich und Xenith.

Die drei Höllenhunde hielten an und duckten sich hinter die Bäume, während sie ihre Waffen zogen. Life Bloom zog sich die Kapuze des Zebra Tarnmantels über den Kopf und verschwand.

„LittlePip“, nicht!“, krächzte Reggie. „Wenn du dich bewegst, gehen sie hoch!“

Violettes Licht durchbrannte meine verstärkte Canterlot Polizeiuniform und biss in meine Flanke. Die Rüstung schluckte das meiste der magischen Energie, aber das hielt den brennenden Schmerz nicht ab. Der physische Schmerz wich etwas Tieferem, als mir klar wurde, dass der Schuss mein Cutie Mark getroffen und vermutlich bleibende Schäden hinterlassen hatte. Ich heulte auf. Ich hatte mein Cutie Mark nie gemocht, aber der Gedanke daran, dass ich es gerade verloren hatte, selbst auf nur einer meiner Flanken, war wie ein unerträglicher Schnitt in meiner Seele.

Zu Schreien war alles was ich tun konnte, um mich davon abzuhalten, mir die Rüstung vom Leib zu reißen um zu sehen, wie viel Schaden der Schuss des Höllenhunds angerichtet hatte. Ich schrie zu Reggie empor: „Wir müssen hier weg!“ Wir durften nicht stillhalten. Wir mussten uns bewegen, und das sehr, sehr schnell.

„Halt euch einfach weiter gewichtslos!“, rief Reggie zurück, während sie sich hinter einen Stein warf, um vor dem Feuer der Höllenhunde Deckung zu suchen. „Ich schnelle vorbei und greif euch, sobald ...“

Ein gleißender Lichtblitz von oben zog alle Aufmerksamkeit auf sich und ließ die rauchige Luft erstrahlen. Ein rostfarbener Haufen mit orangenem Schweif prallte, Rauch hinter sich herziehend, gegen einen nahen Baum.

„Calamity!“, kreischte Velvet Remedy. Pyrelight schwenkte um, ihre Stimme ortend. Ein schwarz-verkohlttes Reptilienmonster sprang sie von einem Baum aus an. Der Höllenfeuerphönix zuckte herum um ihren Angreifer zu sehen und wurde augenblicklich in Stein verwandelt. Der versteinerte Phönix stürzte ab.

Velvet schrie verzweifelt auf. Reggie fuhr in der Luft herum und legte an. *Nur ein Basilisk kann seine eigene Magie aufheben.* „Nein!“, bellte ich, meine Stimme krächzend vom Rauch. „Töte ihn nicht! Wir brauchen ihn lebend!“ Dieses letzte Wort wurde von einem Hustenanfall unterbrochen.

Drei am Boden. Wir verloren das hier!

Vier am Boden, wenn man das kleine Pony in meinem Kopf mitzählte, dass nichts anderes mehr tun wollte, als panisch auf der Stelle zu tänzeln und die ganze Zeit „*Mein Cutie Mark! Mein Cutie Mark!*“ zu flennen.

Der Basilisk neigte einen Flügel und kam kreisend durch die Bäume auf uns zu. Als er in Sicht kam, wurde das Monster von einem Magiestrahl aus Velvet Remedy's Horn getroffen. Er verlor die Kontrolle über seinen Körper und krachte gegen einen Ast. Der schlaffe Körper rutschte an dem Ast hinunter und fiel in einen violetten Farn.

Einer der Höllenhunde feuerte immer noch auf uns und hielt Reggie unten, während die anderen zu näherliegenden Bäumen wechselten. Dann eröffneten sie das Feuer, während ihr Gefährte seine Deckung verlies. Der Boden wand sich unter ihnen. Ein Tentakel aus hellem Blau kroch aus dem Waldboden hervor und wickelte sich um den Knöchel dieses letzten Höllenhundes ...

Der Höllenhund war fort, sein Helm und sein Gewehr fielen in das Unterholz. An seiner Stelle stand nun eine erschrockene, blinzelnde Erdpony Stute, ihre violette Mähne fiel wallend über ihr makellooses, perlweißes Fell herab. *Sie hat kein Cutie Mark*, fixierte sich mein kleines Pony.

Das Erdpony gab mit großen Augen ein wimmern von sich.

Die anderen beiden Höllenhunde fuhren herum und sahen das Pony, das sich scheinbar von hinten an sie herangeschlichen hatte. Mit unbedachter Aggression und mit blitzenden Klauen setzten sie auf sie zu.

Ohne lange darüber nachzudenken, schob ich das neue Pony mit meiner Magie rückwärts. Die beiden Höllenhunde prallten fast schon komisch gegeneinander. Das Pony, das zumindest einen Teil der Situation zu erfassen schien, fuhr herum und galoppierte weinend in den Wald davon.

Die beiden Höllenhunde rappelten sich auf und jagten ihr nach. Noch mehr Ranken streckten sich aus dem Boden empor und versuchten sie zu berühren, aber die Höllenhunde waren zu schnell unterwegs, um auch nur gestreift zu werden.

Ich blinzelte. Vor meinen Augen entstand das Bild, wie der Höllenhund witzelnd vor seinen Brüdern gesagt hatte: „Manchmal wär ich gern ein Pony“ ... oder irgendwie sowas. Ich erkannte den Witz darin. Fast schon komisch. *Ha, ha, wir bringen deine Familie dazu, dich umzubringen.* Fast komisch, aber immer noch verflucht krank.

Geburtsfehler. Der Killing Joke hat die Mutter von Homage's bester Freundin angefallen, als sie Schwanger gewesen war. Vermutlich war sie daran gestorben, und das ungeborene Baby hatte einen bleibenden Schaden davongetragen. Mich beschlich der dreckige Gedanke, dass diese Pflanzen etwas getan hatten, was sie im Kindsbett verscheiden lassen hatte. Ermordet an einem Tag, der eigentlich der schönste Tag ihres Lebens hätte sein sollen. Und Jokeblue war ihrer Mutter beraubt worden.

Ich entwickelte einen tiefliegenden Hass gegen diese Pflanzen. Ich hatte immer noch Angst vor ihnen. Aber ich verabscheute sie auch mit geradezu spektakulärer Intensität.

Ich spürte wie ich fortgerissen wurde, Reggie's Klauen gruben sich in meine Rüstung, Xenith, die im Griff ihrer anderen Klaue hing, wurde an ihrem Sattelbeutel festgehalten. Der Boden schoss unter uns fort, bevor er in einem Anfall von schmelzender magischer Energie explodierte.

Reggie setzte uns ein Dutzend Meter entfernt von dem Feuersturm ab. Fast im selben Moment erschien Life Bloom neben uns und begann Heilzauber über Xenith zu wirken. Mir fiel auf, dass wir die Wonderbolts vollkommen aus den Augen verloren hatten.

„Das ... ist schlecht“, stöhnte ich. Wo waren sie hin? Warum setzten sie ihren Angriff nicht fort?

„Du! Wirst! Das! Rückgängig! Machen!“, grollte Velvet und drohte den fast bewusstlosen Basilisken in ihrer Magie zu erwürgen, während sie ihn auf den Stein in Pyrelight-Form zu schleifte, der sich halb in den Waldboden gegraben hatte. Der Basilisk gab ein erbärmliches Krächzen von sich. Pyrelight's Körper wurde langsam wieder zu Fleisch und Federn, der Stein schien fort zu schmelzen.

„Lass ... das Mistviech ... ja nich ... los ...“

Calamity ließ sich stöhnend aus seinem Baum fallen. Sein Fell war versengt und an manchen Stellen weggebrannt. Rote, blasenübersäte Haut war zu sehen. Sein Hut war halb verbrannt, die Überreste seiner Mähne qualmten noch immer. Mein bester Freund litt Schmerzen. Meine Nerven schrien bei seinem Anblick vor Mitgefühl auf. Ich bedeckte meinen Mund als ich aufkeuchte.

„Bastarde ... ham den Buckaneer Blaze in ne Waffe verwandelt ...“, beschwerte sich Calamity durch zusammengebissene Zähne hindurch, während Velvet zu ihm galoppierte und dabei einen so kleinen Bogen wie möglich um das Minenfeld machte. Den Basilisken schleift sie einfach weiter hinter sich her. Die Hitze der Flammen war erdrückend auf meinem Fell und Fleisch. Ich konnte mir nicht vorstellen, wie quälend sie sich auf Calamity's Wunden auswirken musste.

Zaghaft, als würde allein auf ihn zuzugehen seine Schmerzen vergrößern, ging ich näher zu Calamity. „Bist du ...“ Ich fing mich selbst, bevor ich die wahrscheinlich dümmste Frage in ganz Equestria gestellt hätte. Stattdessen wandte ich mich an Velvet. „Kommt er wieder in Ordnung?“ Das pechschwarze Einhorn zog einen extrastarken Verjüngungstrank hervor. Eine unserer Letzten. Ein Teil von mir fragte sich, ob nicht eher Xenith den gebrauchen konnte. Ein viel größerer Teil von mir wollte diesen kleinen Teil ordentlich vermöbeln, weil er überhaupt gefragt hatte. Ich musste Velvet vertrauen und daran glauben, dass Life Bloom Heilzauber kannte, die unsere Tränke alt aussehen ließen.

Reggie landete neben uns. „Nix zu sehen von unsren gefiederten Freunden“, kommentierte sie. „Aber die Feuerlinie is nicht ma mehr hundert Meter weit weg und Red Eye's Greifen sind dicht dahinter. Wenn ich raten müsste, würde ich sagen, dass die Wonderbolts sich neu gruppieren. Der Wald hat einen von denen erwischt, bevor sie uns überhaupt angreifen konnten, also werden die ihren Plan vielleicht nochma überdenken wollen, bevor sie uns da angreifen, wo sie Red Eye's Leute anlocken könnten.“

Celestia sei Dank! Wir brauchten eine Pause, wenn auch nur eine Kurze. Aber mehr als das, mussten wir uns irgendwohin in Sicherheit bringen. Die Hitze zehrte fast ebenso sehr an unserer Stärke, wie das Kämpfen. Der Qualm brannte in unseren Augen und Kehlen und machte das Atmen schwer. Unser Kampf gegen die Wonderbolts war zu einem Drei-Fronten-Kampf geworden, und der Everfree Forest war dabei zu gewinnen.

Ich wollte wirklich gerne zu denen hinlaufen, die weiße Fahne schwenken und sagen: Hallo? Hört zu, ich weiß, wir waren alle der Meinung, das hier im Everfree Forest zu machen, weil wir gedacht haben, dass wir das Terrain gegeneinander benutzen könnten und so, aber da lagen wir falsch. Können wir vielleicht eine Auszeit machen, bis wir alle aus diesen mordenden Wald raus sind?

Aber das würde wohl eher nicht passieren. Die brauchten keine Hilfe, um aus dem Wald herauszukommen. Die mussten ja einfach nur nach oben fliegen. Scheiße, wenn sie wollten, dann könnten sie auch einfach die Hufe stillhalten und darauf warten, dass der Wald uns fertig machte. Vielleicht war ja das sogar der Grund, warum wir sie nicht mehr sahen – sie waren selbst zu diesem Schluss gelangt.

Scheiße.

Der Boden unter uns schimmerte. Velvet Remedy hatte ihren Schildzauber über den Boden unter unseren Hufen ausgebreitet und somit eine Barriere geschaffen, die uns vor dem Killing Joke schützen sollte. Bisher hatte er noch nicht wieder versucht und anzugreifen. Life Bloom vermutete, dass die Explosion der Minen ihn verscheucht hatten (auch wenn andere Worte dafür benutzt hatte – irgendwas davon, dass er seine Ziele über Vibrationen aufspürte und was nicht alles). Meine eigene wilde Spekulation bestand darin, dass die Pflanze vor der näher rückenden Feuerlinie geflohen war. Der Wind hatte wieder gedreht und trug die Brände wieder von uns fort, aber die Flammen schienen wieder zehn Meter näher gekommen zu sein und hin und wieder konnten wir Rufe von Red Eye's Brandrodern hören. Selbst gegen den Wind, würden sie Flutter ... den Baum beim Einbruch der Nacht erreicht haben.

„Diese ... grässlichen Ranken“, wimmerte Velvet Remedy, die ich in den Armen hielt. Ich kämpfte die ganze Zeit gegen den Drang an, sie wegzustoßen, mir die Rüstung auszuziehen und mir meine Flanke anzusehen. Aber Velvet brauchte die Zuneigung, und mir war klar, dass mein Cutie Mark ohnehin von der magischen Energie beschädigt worden war, egal ob ich mir das nun ansah oder nicht. Velvet war wichtiger. Meine Freunde waren wichtiger. Und wollte ich das wirklich sehen?

„Sie haben sie dort oben gefangen, h-hoch oben auf dem H-Hügel, wo sie sehen konnte, was mit ihrem Equestria geschehen ist. Wie es v-vergiftet und zerstört wurde ...“ Ihre vor Tränen starrenden Augen blickten in meine. „Pip, sie haben sie *zusehen* lassen!“

Ich drückte das freundliche Einhorn an mich, das einstmals mein Idol gewesen war und das nun meine beste Freundin war. Ich brachte es nicht über mich, meinen eigenen herzerreißenden Verdacht laut auszusprechen: dass der Killing Joke sie seit Jahrhunderten als Köder benutzt hatte, um Opfer auf die Lichtung zu locken und sie dann vor ihr zu quälen. Es war eine beabsichtigte Grausamkeit, da war ich mir sicher. Wie konnten *Pflanzen* nur so *bösartig* sein?

„Sie quälen sie! Sie quälen Fluttershy!“ Velvet vergrub ihr Gesicht an meinem Hals. Ich hielt sie. Ich wusste nicht was ich sonst tun sollte.

Unweit entfernt wies ein stark bandagierter und halb betäubter Calamity Reggie pragmatisch an, dem Höllenhund, den sie getötet hatte, die Krallen abzuschneiden. „Die könnten wir vielleicht noch brauchen.“ Das Pegasus warf einen Blick in unsere Richtung. Er hätte der sein sollen, der Velvet in den Armen hielt, nicht ich. Aber ihn nur zu berühren brachte ihm brennende Schmerzen ein. Der Gedanke zog meine Aufmerksamkeit zu dem Brennen auf meiner eigenen Flanke. Ein beißender Schmerz, den ich versuchte weitestgehend zu ignorieren.

Ebenfalls unweit entfernt kümmerte Life Bloom immer noch um Xenith. Das Zebra war immer noch nicht wieder bei Bewusstsein. Ich hörte ein trauriges Gurren von Pyrelight. Ich glaube dem Höllenfeuerphönix hatte es gefallen, Velvet's Beispiel folgen zu können und andere zu heilen. Aber anders als Ditzzy Doo oder SteelHooves würden weder Xenith noch Calamity davon profitieren, wenn Pyrelight sie in ihre Strahlung tauchte. Stattdessen hielt sie Wache über den gefesselten und mit Augenbinde versehenen Basilisken. Velvet's Gefangenen.

„W-wir müssen sie retten, LittlePip!“, schluchzte Velvet, löste sich von mir und schüttelte mich. „Wir *müssen!*“

Ich suchte nach einer Antwort. Ich wollte Fluttershy ja auch retten. Aber wie? Wie rettet man einen Baum? Wenn schon sonst nichts, dann waren die näherkommenden Brände womöglich sogar eine Gnade.

„Wir ... tun was wir können“, versprach ich ihr und wich dabei der Tatsache aus, dass wir im Grunde nichts tun konnten.

Life Bloom stand auf und starrte hinab auf das kaum erkennbare Zebra. „Es steht nicht gut um sie, aber sie ist stabil. Und das ist ehrlich gesagt mehr als ich unter diesen Umständen erwartet habe.“ Er sah mich an. „Dein letzter Ausweg hat ihr das Leben gerettet.“ Dann verzog er das Gesicht und fügte hinzu: „Aber sie liegt im Koma. Bestenfalls liegt es nun an ihr, ob sie wieder aufwacht oder nicht.“

„Und schlimmstenfalls?“, fragte Calamity.

„Schlimmstenfalls ...“ Life Bloom hielt inne, sah uns einen nach dem anderen an und wog ab, wie viel er sagen sollte. „Ich habe einen Zauber. Das Gegenteil von Velvet’s Zauber zum Knochen nachwachsen lassen, wenn man so will.“ Einige von uns nickten. Velvet verspannte sich neben mir. „Ich werde ihn vielleicht benutzen müssen, um den Druck in ihrem Schädel verringern zu können ... indem ich einen Teil von ihm auflöse.“ Ziemlich unnötigerweise fügte er dem noch hinzu: „Und das ist sehr riskant.“

Velvet und ich wandten schweigend unsere Köpfe, um Xenith anzublicken. Ihre Bandagen waren vollkommen blutdurchtränkt, das rote Leben trocknete langsam zu Schwarz und ließ sie wie eine ponyförmige Wunde auf dem Boden aussehen. Meine Augen trafen Velvets. Sie wusste weit besser als ich, welche Realität sich hinter Life Bloom’s Diagnose verbarg. Alles was ich wusste war, dass es sehr schlecht aussah und das wir Xenith vielleicht nicht mehr lange um uns hatten. Mehr als je zuvor, wollte ich sie nach Glyphmark „nach Hause“ bringen. Damit sie bei ihrer Tochter sein konnte. Damit sie ihrem Stamm helfen und ihn leiten konnte. Ihnen Heilrezepturen und Überlebenstechniken beibringen konnte und ...

Eine Erinnerung flog mir durch den Kopf. Ich hielt den Gedanken fest und konzentrierte mich auf ihn, versuchte dieses Fragment der Vergangenheit festzuhalten, der sich losgelöst hatte.

Reggie beendete ihre grausige Arbeit und rammte eines der Messer ihres Bruders durch den Schild in den Erdboden. Die Klauen-Klinge sank bis zum Schaft ins Erdreich. „Kage sollte hier sein und nicht ich.“ Bevor einer von uns ihre Erklärung falsch auslegen konnte, sah sie mit traurigen Blick auf. „Kage war viel besser mit diesem verfluchten Wildnis-Kram als ich.“

Regina’s Stimme triefte vor Nostalgie. „Er wollte den Scheiß sogar mal studieren. Wenn ich’s zugelassen hätte, hätten wir ne Tour durch die beschissensten Orte von ganz Equestria veranstaltet. Splendid Valley, Canterlot, Whitetail Wood ... und natürlich den Everfucking Forest.“

Noch während mein Verstand nach ihr griff, löste sich die Erinnerung auf. Ich stampfte frustriert auf den Boden; ich war mir sicher, dass es wichtig gewesen war.

„LittlePip?“, sorgte sich Velvet.

Ich seufzte innerlich ob des Verlusts und wandte mich an Reggie: „Ich ... Es tut mir leid. Wegen Kage.“

Die Greifin sah mich nicht an. „Hast’e schonma gesagt“, sagte sie verärgert.

„Whitetail Wood?“, fragte Velvet, griff den einen Namen auf, den wir noch nicht gehört hatten, und fragte mehr um Regina’s Willen als um ihre eigene Neugierde zu befriedigen.

Ein kleines Grinsen kroch auf Reggie’s Schnabel. „Jep. Kage hat ihn ma den giftigsten Ort von Equestria genannt.“

„Iff daff far Canforloff“, murmelte Calamity. Wir drehten uns zu unserem halb mumifizierten Pegasus Freund. Der Wind zerrte an den losen Enden seiner Mullbinden, während er in einem Dornendickicht stand, das fallengelassene Energiegewehr des ponifizierten Höllenhunds zwischen den Zähnen.

„Waff?“, fragte er unschuldig, als er unsere Blicke bemerkte. „Iff noff waff fert.“

Ich verdrehte meine Augen. Neben mir unterdrückte Velvet Remedy ein Lachen.

„Canterlot is einzigartig“, meinte Reggie zu Calamity. „Naja, war. Das Gift in Whitetail Woods is einfach nur übertrieben.“ Die jugendliche Greifin zuckte leicht lächelnd mit den Schultern was aussagte, dass sie es auch nicht wirklich wusste. „Hat Kage jedenfalls ma gesagt.“ Die Greifin zog

Kage's Messer aus dem Boden, wischte es ab und steckte es dann zu seinem Zwilling in ihren Gürtel. Ihre Augen wanderten nochmals über den Höllenhund, den sie eben auseinandergenommen hatte.

„Hey, seht euch das ma an“, rief Reggie und hielt den Helm des toten Höllenhunds mit ihrer Klaue hoch. Ich löste mich von Velvet. Als ich mich näherte, konnte ich schwach eine Art pulsierendes Summen hören, das von dem Helm ausging.

Scheiße. Als ich vorhin mein Eyes-Forward Sparkle aktiviert hatte, hatte mir mein PipBuck gesagt, dass er eine unbekannte Übertragung empfing. Ich steckte meinen Ohrstecker ein und schaltete auf die neue Frequenz. In meinen Ohren erklang ein merkwürdiges, pulsierendes Summen (das mit dem Helm im Einklang vibrierte). Über dem Summen waren noch andere Noten, ein seltsamer Chor aus künstlichen Geräuschen, der sich in disharmonischen Mustern wiederholte. Die unterliegende Oszillation erinnerte mich stark an das Enklaven Experiment in Old Olneigh.

Lensflare. *Genauso Bester aus seiner Klasse, mit Fokus auf Arkano-Technologie*, hatte Calamity gesagt. Die Wonderbolts benutzten Magie-behaftete Geräusche, um die Höllenhunde zu kontrollieren. Das war der andere Teil von ihrem Plan. Sie wussten, dass wir ihren Angriff von oben erwarteten, aber nicht von unten.

Ich erzählte den anderen, was das bedeutete.

„Dann müssen wir zurück zu dieser Farm“, sagte Reggie, „und diese Antenne ausknipsen.“

Calamity spuckte das magische Energiegewehr aus. „Oder wir nehmen denen einfach die Helme ab.“

„Ja, weil sie dann ja nur *eigenständige*, hyper-aggressive Kreaturen sind, die gerade eine Gehirnwäsche von Ponys bekommen haben“, meinte Life Bloom sarkastisch. „Weit weniger gefährlich.“

„Tja, mein Plan is für'n Arsch. Ma wieder.“ Calamity schüttelte seinen Kopf und starrte auf das Gras unter dem schimmernden Schild.

Ich konnte einfach nicht mehr warten.

„LittlePip“, keuchte Velvet. „Was machst du?“

Mir die Rüstung abnehmen, um mein Cutie Mark zu sehen. Das machte ich. Und ich hatte mich noch nie so hastig ausgezogen. Ich trat meine verstärkte Rüstung weg und reckte den Hals, um meine Flanke zu sehen.

Nein.

Mein Fell war verbrannt, mein Fleisch verformt und blasig, eingedreht wie ein Korkenzieher. Die grausame, destruktive Magie hatte meine Rüstung genau unterhalb meines Cutie Marks durchdrungen und fast die Hälfte des kleinen süßen PipBucks auf meiner Flanke verschlungen.

„Nein.“ Ich schrie nicht. Ich fand ich hätte es tun sollen. Aber es war als hätte sich ein rostiger Haken in meinen Magen gebohrt, wäre dann wieder rausgerissen worden und hätte dabei alle meine Emotionen mit sich gerissen. Zurückgeblieben war ein klaffender schwarzer Schmerz, der über Verlust hinausging. Das Gefühl war nicht rational. Ich wusste, dass ich ja immer noch mein Cutie Mark auf der anderen Seite hatte. Aber diesen Gedanken konnte ich in diesem Moment beim besten Willen nicht abrufen.

Ich hörte Velvet aufkeuchen. Sie klang merkwürdig weit weg. Die Zähne fest gegen seinen eigenen Schmerz zusammengepresst, trat Calamity zu mir. „Lil'Pip ...“, begann er und wollte sicher wirklich verflochten tröstende Worte zu mir sagen. Aber ich schwang mit einem Huf nach ihm und er wich zurück.

„Wag's ja nicht mir jetzt zu sagen, dass Cutie Marks nicht alles sind!“, zischte ich. Das hatte Calamity nicht verdient, aber ich schaffte es nicht meinen Gram zu überwinden um mich darum zu scheren.

Das Ödland hatte mich angegriffen, meinen Körper und meine Seele. Es hatte mich ausgeweidet. Das Stigma hatte mich verdorben und mein Innerstes verändert. Mir war ein neues Bein gewachsen! Dann war da noch mein PipBein und was auch immer die Pinke Wolke sonst noch mit mir angestellt hatte. Aber mehr noch, das Ödland hatte mir meine Unschuld genommen, meine Naivität ... hatte meine Seele stück für Stück zerschnitten. Aber das hier war etwas, für das es kein Recht hatte. Das Ödland durfte mir nicht das nehmen, was mich besonders machte, egal wie insignifikant diese Besonderheit oftmals auch scheinen mochte – und genau danach fühlte sich dieser Angriff auf mein Cutie Mark an.

Ich fuhr zu Velvet herum und forderte barsch: „Kannst du das heilen? Sag mir, dass du das heilen kannst!“

Velvet schluckte. Der traurige, ausweichende Blick in ihren Augen verriet die Wahrheit. Trotzdem bot sie an: „Vielleicht ... wenn wir das beschädigte Fleisch entfernen ...“ Ich ignorierte geflissentlich diese Augen, die mir nein sagten.

„Mach es!“, drängte ich und schob ihr praktisch meinen Hintern ins Gesicht. „Schnell!“

„L-LittlePip ... nein“ Velvet versuchte mich zur Vernunft zu bringen. „Schau doch wo wir sind.“

„Ist mir egal!“, fauchte ich, mein Sichtfeld verschwamm. Mir wurde klar, dass ich weinte. Wann hatte das angefangen? „Schneid es weg!“

Velvet Remedy stand auf, ihr Ausdruck wandelte sich zu notgedrungener Entschlossenheit. „Nein!“, bellte sie streng zurück. „Nicht. Hier.“ Sie wandte sich ab und ließ mich wissen: „Wenn du willst das ich dich aufschneide, dann musst du warten, bis wir irgendwo in Sicherheit sind.“ Dann fügte sie hinzu: „Und wenigstens halbwegs steril.“

Ich wollte sie schlagen.

Ich wusste, dass es falsch war so zu fühlen. Aber es war als hätte sich all der Schmerz und die Leere in mir durch die Linse ihrer Weigerung gebrochen und wäre zu Zorn geworden.

„Whoa“, sagte Reggie, die die Veränderung in meinem Verhalten bemerkt haben musste.

Ich fuhr Velvet an und hob meine Vorderhufe, während ich den Mund öffnete um sie anzuschreien, ihr eine letzte Chance zu geben, um ...

Ein magischer Blitz kam dazwischen. Der Schmerz in meiner Flanke verschwand. Genau wie das Gefühl in meinen Beinen ... und überall sonst. Es war als hätte sich mein Körper aufgelöst und nur einen schwebenden Geist zurückgelassen. Ich spürte nicht einmal, wie ich auf dem Boden aufschlug und registrierte meinen Fall lediglich in der Veränderung der Perspektive.

„Jemand braucht eine Auszeit“, sagte Life Bloom mit glühenden Horn. Der Betäubungszauber. Velvet hatte ihn damals von ihm gelernt, oder?

Alle starrten mich an. Ich wurde nur noch wütender. Jetzt wollte ich noch mehr von ihnen schlagen. Ins Gesicht. (*Mit Radieschen*, schlug mein kleines Pony unsinnigerweise vor.)

Calamity wandte den Blick ab und beschäftigte sich selbst, indem er das magische Energiegewehr an seinem Kampfsattel fest machte.

Velvet Remedy lehnte sich herab und streichelte mich sanft. „Es tut uns Leid, LittlePip. Wir verstehen dich“, sie schenkte mir einen merkwürdigen aber freundlichen Blick. „Ich weiß wie lange du für dein Cutie Mark gekämpft hast. Dich nicht darüber aufzuregen wäre ... schadhaft.“

Sie legte sich neben mich. Sie berührte mich nicht, aber sie gab mir die Unterstützung ihrer Nähe, ob ich nun wollte oder nicht. Mein Zorn und mein Schmerz ließen nicht nach. Aber nach einigen tiefen Atemzügen begann sich der Fokus meiner Wut von Velvet zu lösen und auf mich selbst zu richten. Die Welt verschwamm immer weiter, bis sie nichts mehr war als wässrige Umrisse.

Ich weinte auf Velvet Remedy's Bodenschild, die Tränen knisterten leise als sie fielen.

*** *** ***

„So“, meinte Life Bloom gelassen, nachdem er Xenith und Calamity mit Heilzaubern vollgepumpt hatte. Mein Pegasus Freund konnte sich jetzt wieder ohne Schmerzen fortbewegen. Xenith hatte sich immer noch nicht gerührt. „Wollen wir doch mal sehen, was wir für sie tun können.“

Mein Zorn war wieder zu diesem verletzten, leeren Gefühl zusammengeschmolzen. Der Übergang dahin hatte gereicht, damit der rational-denkende Teil meines Gehirns wieder die Führung übernahm. Ja, mein Cutie Mark war weg. Naja, fast. Aber ich hatte es sowieso nie wirklich verstanden oder mich dafür interessiert. Immerhin war es nicht viel besser als ein Cutie Mark von einem Cutie Mark. Und ich hatte ja immer noch seinen Zwilling.

Ich schämte mich für mich selbst. Reggie hatte mit dem Verlust ihres Zwillingbruders zu kämpfen, einem Teil ihrer Familie, und sie kam damit besser zurecht als ich mit dem Verlust eines bescheuerten Bildes auf meinem Arsch.

Außerdem war mir schwindelig. Ich war dehydriert. Mein Sichtfeld war noch immer verschwommen, obwohl ich inzwischen aufgehört hatte zu weinen – ich konnte meine Vorderbeine nicht bewegen, um mir über die Augen zu wischen. Die Hitze des brennenden Waldes trocknete meine Tränen und machte sie heiß und extra salzig. Der Rauch brachte mich zum Husten, meine Kehle brannte. Ich fragte mich, wie nah uns die Flammen inzwischen gekommen waren. Ich konnte nicht aufstehen um nachzusehen, aber das Knistern war lauter als je zuvor und klang auch viel näher. Der Wald war heller als vorher und war in einen ungesunden orangenen Schein getaucht.

(Und, natürlich, war da noch die kleine aber feine Beschämung darüber, dass ich hilflos daliegen musste, während Velvet Remedy mich wieder angezogen hatte. Sie und Calamity hatten mich nicht einfach ungeschützt im Everfree Forest rumliegen lassen wollen. Die Rüstung einfach schützend über mich zu legen hatte ihnen offenbar nicht gereicht.)

Das weiße Pony mit der scharlachroten Mähne drehte sich um und neigte sein glühendes Horn auf den Wald. Ein rötliches Leuchten formte sich irgendwo tiefer im Unterholz, jenseits des Blickfelds, das mir meine Boden-Perspektive erlaubte. Das Leuchten wurde stärker und kam näher.

Gehüllt in die rot glitzernde Hülle von Life Bloom's Magie, kam die Steinstatue eines Pegasus in Wonderbolt Rüstung über die Farnblätter hinweggeflogen und landete auf dem abgeschirmten Boden vor uns.

Jet, hatten sie sie genannt.

„Verdammich nochma“, flüsterte Calamity mit neu aufkeimender Hoffnung. Vielleicht war sein Plan doch kein völliger Fehlschlag.

Velvet Remedy ließ den gefesselten Basilisken herbeischweben. „Jetzt hör genau zu“, flüsterte sie, ihre Stimme irgendwie freundlich und drohend zugleich. „Du befreist dieses Pony und versprichst, keine unschuldigen Kreaturen mehr in Stein zu verwandeln, und wir lassen dich gehen.“ Unausgesprochene Versprechen daran, was passieren würde, sollte der Basilisk sich weigern, triefen aus ihrem Angebot.

Life Bloom hob fragend eine Augenbraue und formte an uns andere gewandt mit seinem Mund die Worte: *es gehen lassen?* Ich wollte kichern, oder zumindest nicken. Life Bloom kannte unsere Velvet nicht so gut wie wir.

Der Basilisk lenkte ein. (Zumindest was den ersten Teil anging.) Die graue, harte Leblosigkeit des Steins wurde fortgewaschen und zurück blieb blau-gepanzertes Pegasus mit ebenholzfarbenen Fell und violetter Mähne, das verwirrt blinzelte. Bevor die Stute die berauschte Veränderung ihrer Umgebung erfassen konnte, trat Life Bloom vor, neigte sein Horn auf den Helm der Wonderbolt zu, hob ihr Visier und berührte mit seinem Horn ihre Stirn.

Es gab einen rot knisternden Blitz. Die Augen der Wonderbolt wurden groß, als Calamity's Erinnerungen auf sie einströmten.

Von irgendwoher in der Nähe hörte ich Rufe. Red Eye's Feuerbrigade näherte sich unserer Position.

„Verdammich nochma“, murmelte Calamity wieder, dieses Mal angewidert.

Life Bloom war in tiefe Konzentration versunken und wirkte weiter auf den Kopf der Wonderbolt ein. Velvet Remedy band den Basilisken los, der unverzüglich mit einem aufgebracht Krächzen und mit flatternden Flügeln vor der näher rückenden Feuerwand floh.

Regina flog empor, nur um sofort wieder zu landen, nachdem sie ihren Kopf über die Baumkronen hinausgestreckt hatte. „Äh, Pipsqueak?“

„LittlePip“, korrigierte ich sie, mein Name seltsam undeutlich von meinem Mund, in dem ich die Zunge nicht spüren konnte.

„Diese Kennzeichnung, mit der dich die Wonderbolts verfolgen können? Könnt doch sein, dass die sowas auch für ihre eigenen Leute haben, oder?“ Irgendwie wollte mir nicht gefallen, in welche Richtung Reggie's allzu beiläufige Spekulationen gingen. „Um was wollen wir wetten, dass die ein Signal bekommen ham, als den ihr Mädels hier eben entsteinert worden is?“

Oh Fuck.

Sowohl Red Eye's Truppen als auch die Wonderbolts würden binnen weniger Minuten hier sein! Wir mussten uns bewegen. Ich musste mich bewegen! Einen Huf zu heben wäre ein guter Anfang.

Das Glühen um Life Bloom's Horn verblasste, der Erinnerungs-Zauber war abgeschlossen. Life Bloom stolperte zurück und wischte sich den Schweiß von der Stirn. „Und Twilight Sparkle konnte das mindestens fünfmal an einem Tag?“, fragte er geschwächt.

Jet stand blinzelnd auf und schüttelte sich. Die ebenholzfarbene Wonderbolt starrte uns mit großen Augen an, ihr Gesicht verriet offen den Konflikt, der in ihrem Inneren stattfand. Ausdrücke der Verwirrung, des Unbehagens und der Abscheu jagten einander über ihre Züge (zumindest die die wir sehen konnten).

Die Wonderbolt Stute breitete die Flügel aus und floh ohne ein Wort zu sagen.

„Tja“, sagte Calamity, der auf die leere Stelle starrte, wo Jet bis eben noch gewesen war. „Ich nehm ma an, `s war nich grad schlau von mir zu glauben, dass sie sich uns anschließen würde.“

„Sie hat uns nicht angegriffen“, meinte ich. „Das ist doch schon mal was.“

„Ganz toll. Irgendjemand schnappt sich ma euer Superhirn und euer Zebra und dann nichts wie weg hier“, knurrte Reggie und checkte ihre Waffen. Sie schwang sich in die Luft, durchbrach die Baumkronen und wäre um ein Haar mit einer der vier Donnerwolken-Kondensstreifen mit Wonderbolts an den Spitzen zusammengestoßen, die über uns durch die Luft zuckten. Zu spät.

Die Wonderbolt mit der Rostmähne fuhr herum und feuerte noch im Vorbeifliegen einen Schwall aus pinken Licht auf Regina ab. Das Licht schien beim Kontakt mit dem Greif zu explodieren und Regina wurde zurück in die Baumkronen geschleudert.

Unvermittelt wurde ich in ein magisches Feld gehüllt, dass zur Farbe von Velvet Remedy's Nachtigall-Cutie Mark passte. *Wenn ich mein anderes Cutie Mark auch noch verliere*, sinnierte das Pony in meinem Kopf stumm, *verändert sich dann die Farbe meiner Magie?* Velvet hob mich vom Boden auf, ihr Schildzauber verblasste, und begann zu rennen. Hinter ihr verfiel Life Bloom ebenfalls in einen Galopp und ließ Xenith vor sich herschweben. Ein weit besserer Läufer als Velvet, hatte er uns bald überholt und lud Xenith's scheinbar leblosen Körper im Vorbeirennen auf Velvet's Rücken ab. Kurz konnte ich seinen roten Schweif, der runter seinem Mantel hervorwehte, noch vor uns herrennen sehen. Dann war er verschwunden.

Ich zuckte. Life Bloom's Zauber ließ nach, langsam konnte ich meinen Körper wieder spüren. Ich schwang mein PipBein herum, meine Bewegungen weniger die eines Ponys als die einer Puppe (*solche die ihre eigenen Notizblöcke und Schreibfedern dabeihaben*, meinte eine kleine Stimme in mir). Ungeschickt markierte ich auf der Autokarte, wo Reggie abgestürzt war. Bevor der Tag rum war, würden wir zurückkommen und sie holen, schwor ich mir. Aber im Moment mussten wir versuchen, mehr Distanz zwischen uns und die Brände zu bekommen.

Eine in einen Mantel gehüllte Gestalt erschien unter den Bäumen vor uns. Im ersten Moment erkannte ich nur einen Zebra Tarnmantel und wunderte mich schon, warum Life Bloom angehalten uns sich umgedreht hatte. Aber die Gestalt unter dem Mantel war falsch. Mein Herz setzte einen Schlag aus.

Die Figur erhob sich, die Kapuze des Mantels fiel zurück und enthüllte den behelmteten Kopf eines Höllenhunds mit weißem Fell. Er richtete seine magische Energiekanone auf, blickte mit einem seiner fremdartig wirkenden roten Augen (ein klares Zeichen für einen Albino – Sei Schlaul!) den Sucher hinab und betätigte den Abzug.

Der Schuss des Albino-Höllenhunds ging ins Leere – ein knisternder Ball aus instabiler Energie, der knapp ein Dutzend Meter über uns hinausschoss, bevor er in einem Regen magischer Flak in alle Richtungen zerbarst – als der immer noch unsichtbare Life Bloom mit dem Horn voran gegen ihn rannte. Selbst im vollen Galopp hatte Life Bloom nicht die Kraft, die dicke Haut eines Höllenhunds zu durchdringen, aber seine Geschwindigkeit ließ das Monster strampelnd rücklings umfallen.

Auch Life Bloom hatte den Zusammenprall nicht unbedingt elegant überstanden. Er lag auf seinem Rücken, die Kapuze unten und der Mantel um seinen Hals gewickelt, und strampelte beschämend und in fast schon anzüglicher Pose mit den Beinen in der Luft.

Die Wonderbolts flogen über uns hinweg und teilten sich in unterschiedliche Richtungen auf. Die Wonderbolt Stute mit der rostfarbenen Mähne schoss steil nach oben davon.

Life Bloom rollte sich herum und versuchte wieder auf die Hufe zu kommen, verhedderte sich aber in seinem Mantel. Der Albino-Höllenhund war schneller, sprang zurück auf seine Pfoten und sprang in die Richtung, wo seine magische Flakkanone hingefallen war.

Ich konnte mich zwar immer noch nicht richtig bewegen, aber ganz hilflos war ich auch nicht. Little Macintosh schwebte vor mich und ich legte mit meinem treuen Revolver auf den Höllenhund an. Ein sich hektisch bewegendes Ziel ohne S.A.T.S. zu treffen war verdammt schwierig, aber ich war ja nicht erst seit gestern raus aus dem Stable. Inzwischen hatte ich Übung.

BÄÄM! BÄÄM! BÄÄM!

Ich verfehlte den Höllenhund, zwei meiner Schüsse gingen total daneben. Der Dritte traf seine magische Waffe, gerade als er sie hochhob. Der Höllenhund agierte entweder schneller als er denken konnte, oder er hatte den Treffer nicht bemerkt. Er legte mit der Kanone auf Velvet Remedy an und drückte ab.

Die Waffe begann zu knistern und wurde in instabile Energie gehüllt. Der Höllenhund schleuderte sie so weit er konnte von sich, die magische Flakkanone landete in einem Hain aus grotesk mit Moos bedeckten Bäumen und violetten Farnen. Sie überschlug sich und sprang durch das Unterholz ...

KRACCK-PRUW!!!

Blitzende Klagen aus solider Magie schnitten an mir vorbei. Ein Strahl schlitzte durch Velvet's Mähne und ließ weiße Strähnen durch die Luft segeln, aber unverschämtes Glück und der Wald schützten uns. Die Explosion zerfetzte mehrere Bäume, forderte zum Glück aber keine Ponyopfer.

„Aufteilen!“, rief Calamity. „Verteilt euch!“

Velvet tänzelte, lenkte ihren Galopp in eine andere Richtung und führte mich fort von den Anderen. Ich sah zurück und erhaschte einen Blick auf Life Bloom, der es endlich zurück auf seine Hufe geschafft hatte und in die entgegengesetzte Richtung davoneilte.

Etwas Blaues stürzte aus dem Himmel herab. Der Wald explodierte.

Die Schockwelle traf mich mit voller Wucht und hob Velvet und Xenith vom Boden empor, als sie uns brutal vorwärts beförderte. Ein Ring aus knisterndem, elektrifizierten Rauch folgte der Schockwelle dicht auf, genau wie das Brüllen, das von der pilzförmigen Wolke ausging, die sich hinter uns erhob.

Die Wonderbolt schoss aus der Pilzwolke hervor und eröffnete das Feuer auf ihre gestürzten Gegner. Die Luft zwischen uns füllte sich mit Strahlen aus grellen pinken Licht. Ich unterdrückte ein Stöhnen und rollte mich hinter den Überresten eines Flak-zerfetzten Baumes in Deckung.

Während die Wonderbolt über uns hinwegflog, wurde mir zu meiner Bestürzung klar, dass die Explosion nicht mal eine Waffe gewesen war. Es war ein *Flugmanöver*. Aber ... wie? Ich wusste, dass Pegasi und sogar Erdponys ihre eigenen Formen von Magie hatten. (*Sag bloß! Schon mal was von Pinkie Pie gehört?*) Immerhin konnten Pegasi auf Wolken laufen und sie manipulieren. Aber das hier ging weit darüber hinaus. Ich sah mich rasch gezwungen meine Annahmen darüber, was „die Besten in Schock und Ehrfurcht“ tatsächlich bedeutete, zu überdenken.

Ich rappelte mich auf und hustete krächzend. Mein Husten war feucht und heiß und schmeckte nach Kupfer. Ich wischte mir mit meinem PipBein über den Mund und blickte auf den blutverschmierten Bildschirm hinab.

„Nicht gut.“

Zitternd kam ich auf meine Hufe und humpelte zu Xenith's geschundener Gestalt. Ihre Wunden waren alle wieder aufgebrochen und sie blutete wieder stark. Im verzweifelten Versuch ihre Blutungen zu stoppen, zog ich ein letztes Mal den Zauber des Schwarzen Buches zu Hilfe.

Ich starrte auf den blutverschmierten Bildschirm meines PipBeins und nutzte den Inventarzauber um den letzten Heiltrank in meiner Satteltasche zu finden. Während ich ihn Xenith einflößte, versuchte ich Velvet Remedy ausfindig zu machen. Rarity's Kampfkleid sollte sie beschützt haben, sie müsste noch am Leben sein.

Life Bloom, wurde mir klar, war der Explosion viel näher gewesen. Ich war mir sicher, dass Velvet nach ihm suchte. Betroffen entstand in mir das Bild, wie Velvet unter Schmerzen an der verhüllten Gestalt von Life Bloom vorbeistolperte, während das Einhorn langsam verblutete.

Ich hasste meine Gedanken dafür und schüttelte dieses grauenhafte Bild schnell ab. Ich würde mich nicht von meinem Schmerz und meiner Verzweiflung aufhalten lassen, genauso wenig wie durch den Everfree Forest oder durch die Wonderbolts. Ich hatte eine Bestimmung. Ich hatte eine Mission. Ich hatte Freunde, denen ich helfen musste, und Einhörner, die ich retten musste, und einen Himmel, den ich aufreißen musste. Kein Selbstmitleid mehr. Keine Trauer mehr. Sollen das Ödland und die Enklave mir doch alles entgegenschleudern was sie hatten. Ich hatte es bis hier her geschafft. Ich hatte Fillydelphia und Canterlot überlebt, und das obwohl ich meine Bestimmung da noch nicht gekannt hatte. Wie wollten sie mich jetzt noch aufhalten? Ich würde ...

(Sei der Hammer!)

... der Hammer sein. Ja. Das würde funktionieren.

Der rationale Teil meines Verstandes sagte mir, dass wenn ein Wonderbolt sowas machen und dann weiterfliegen konnte, es vermutlich alle konnten. Und sie konnten es wahrscheinlich mehrfach, bis sie uns letztendlich in blutige Streifen zerfetzt und nebenbei den ganzen Wald geplättet hatten.

Ich sagte dem rationalen Teil meines Verstandes, dass er die Fresse halten sollte.

Das nächste, was aus dem Himmel herabgeschossen kam, würde einen Dankesgrus von Little Macintosh durch's Visier bekommen, bevor es nochmal irgendwelche protzigen Luftkunststücke abziehen konnte.

Sobald ich rausgefunden hatte, wo Applejack's alter Revolver hingefallen war.

Ich sah auf und versuchte sturzfliegende Pegasi durch die große Lücke im Blätterdach hindurch zu erspähen, die von der ... was auch immer diese Explosion gewesen war, gerissen worden war. Stattdessen sah ich Calamity, der wieder in einen Luftkampf mit einem der Wonderbolts verwickelt war. Dieses Mal mit einem stahlgrauen Hengst mit einer stechend seegrünen Mähne, der scheinbar ein Antimaschinengewehr an seinem Kampfsattel hatte. Ihr Scharfschütze.

Wenn es etwas gutes daran gab, so nah an den Bränden zu sein, dann dass der dichte Rauch den Vorteil des Bastards zunichtemachte. Trotzdem war er noch ein besserer Flieger als Calamity, und dazu noch ein verflucht guter Schütze.

Ein bekannter Strahl aus roter Magie zuckte aus dem Wald auf, traf den stahlgrauen Wonderbolt und verwandelte ihn schlagartig von einem eleganten Fliegerass zu einem ponyförmigen Sack des Scheiterns. Calamity bremste und sah schwebend dabei zu, wie der andere Hengst, von einem Betäubungszauber ausgeschaltet, in den Wald stürzte.

Der Zauber war von Life Bloom gekommen! Das bedeutete, dass er in Ordnung war, und jetzt hatten wir schon zwei der Wonderbolts ausgeschaltet. Ich spürte den Drang, vor Euphorie aufzuschreien.

Stattdessen würgte ich nur noch mehr Blut hoch. Ich stolperte vorwärts und begann nach meinen Freunden zu suchen. Mein Huf stieß gegen etwas aus solidem Metall. Little Macintosh! Oh Danke, Luna! So langsam drehten sich die Dinge wirklich zu unseren Gunsten.

Ich fand Velvet Remedy. Sie kämpfte darum, das Leben des Albino-Höllenhunds mit dem Tarnmantel zu retten. Was denn auch sonst.

Der Höllenhund war von der Explosion erfasst worden. Anscheinend war es den Wonderbolts egal, ob sie ihre Werkzeuge zerstörten. Der Höllenhund hatte sein Bein verloren. Sein Körper endete wenige Zentimeter über der Stelle, wo sein linkes Knie sein sollte, in blutigen Stellen aus zerfetzten Fleisch und gebrochenen Knochen. Der Höllenhund winselte erbärmlich, sein Körper im Schock zitternd, das Gras unter ihm blutverklebt.

Als ich sie fand, war Velvet Remedy gerade damit beschäftigt einen Stock und ein Stück von einem alten OP-Schlauch zu einer behelfsmäßigen Aderpresse zu verbinden.

„Macht ... sie sowas öfter?“, flüsterte Life Bloom, der plötzlich neben mir erschien, überrascht von Velvet's Hilfeleistungen dem Feind gegenüber.

„Andauernd“, erwiderte ich und schüttelte meinen Kopf. Ein Teil von mir wollte sauer auf sie sein. Wir hatten selbst Verwundete. Aber was sollte das schon bringen? Velvet konnte nicht einfach tatenlos dabei zusehen, wie eine Kreatur litt. Es war eine Tugend, ihre Tugend ... auch wenn sie gelegentlich verdammt frustrierend war.

„Life Bloom, Xenith ... bitte“ Ich zeigte in die Richtung meiner Zebra Freundin und das Einhorn der Twilight Society trabte rasch davon. Life Bloom war dreckig, sein Mantel und sein Fell verschmiert von Schmutz und Blut, aber er wirkte überraschend unberührt von der Explosion.

Calamity flog über mir heran und sah sich um. „Hey. Lil’Pip! Hast’e gesehen wo Gutshot hingefallen ist?“ Ich schüttelte meinen Kopf. Gutshot? Also war der Scharfschütze der Wonderbolts das Pegasus, das vier Jahre hintereinander hinter Calamity auf dem zweiten Platz des Jugend Scharfschützenwettbewerbs gelandet war. Ich hätt’s mir eigentlich denken können.

„Scheiße. Ich will ihn noch zu Life Bloom bringen, bevor der Zauber nachlässt. Der Kerl hätt mich gehabt, wenn er nicht so drauf versessen gewesen wäre, mich abzuknallen.“

Bitte was? Ich warf einen verwirrten Blick zu ihm hinauf.

„Gutshot hätt mich mit seiner protzigen Fliegerei in null Komma nix fertig machen können. Aber anders als Skydive hat er sich so sehr drauf konzentriert, mir ne Kugel durch’n Kopf zu jagen, dass er sich praktisch selbst besiegt hat.“

Ich verzog das Gesicht während Calamity davonflog und seine Suche fortsetzte. Das klang für mich weniger nach der Art Rivalität, die sich mit einem bloßen Erinnerungs Zauber aus der Welt schaffen ließ. Ich hatte mich selbst zurück zu Xenith und (den faszinierenderweise kerngesunden) Life Bloom geschleppt. Ich kniete mich vor meine komatöse Freundin. Life Bloom hatte ihre Blutungen gestoppt und wirkte gerade einen Verjüngungszauber.

„Wie ... schlimm?“

„Wir müssen dieses Mädchen unbedingt aus der Kampfzone bringen“, meinte Life Bloom ernst. „Ich brauche fast all meine Zauber, nur um zu verhindern, dass sie endgültig hinüberschreitet. All dieses zusätzliche Trauma tut ihr nicht gut.“ Das Einhorn verzog das Gesicht und schüttelte den Kopf. „Wenn sie nicht bald von selbst wieder zu Bewusstsein kommt, wird Velvet eine Entscheidung treffen müssen.“ Ich brauchte einen Moment um zu begreifen, dass er von der magischen Operation sprach. Einen Teil von Xenith’s Schädel aufzulösen, um den Druck von ihrem geschwollenen Gehirn zu nehmen. Velvet Remedy war die einzige unter uns, die genug über Medizin wusste, um eine informierte Entscheidung darüber treffen zu können.

Würden wir Xenith’s Leben auf’s Spiel setzen, indem wir Life Bloom den Zauber wirken ließen? Oder indem wir ihn anwiesen es nicht zu tun?

„Wir hast du diese Explosion überlebt?“, fragte ich und wechselte das Thema zu etwas, mit dem ich eher klarkommen konnte.

„Ich bin in Deckung gegangen“, erklärte das Einhorn. „Bin in das Loch gesprungen, aus dem dieser Höllenhund gekommen ist.“

Eine der Wonderbolts, eine wolkenweiße Stute mit einer brennend orangenen Mähne, flog über uns hinweg. Jetzt erkannte ich sie als Skydive, die die ihren eigenen Kondensstreifen getreten hatte und Calamity mit ihrem tödlichen Buckaneer Blaze aus dem Himmel geholt hatte. Sie flog immer vorne im Zentrum ihrer Formationen, also war sie vermutlich ihre Anführerin. Sie hielt in der Luft an, schwebte einen Moment auf der Stelle und schoss dann in den Rauch direkt über Xenith’s geschundenen Körper hinauf.

Nein.

„Lauf!“, schrie ich auf und hüllte das blutende, verwundete Zebra in meine Magie. Mein Hirn ignorierte geflissentlich, dass ich eigentlich nicht mehr in der Verfassung war zu rennen.

Ein rostfarbener Schemen stürzte aus dem Himmel herab. Calamity hatte mich in seinen Hufen und schoss mit hinter ihm her wehenden Bandagen zwischen den Bäumen dahin. Einen Moment später explodierte die Welt hinter uns in einer weiteren brennenden Pilzwolke. Der rauchige Ring aus

elektrifizierten Gewitterwolken traf uns, Blitze zuckten über meinen Körper hinweg und ließen mich unkontrolliert zittern. Meine Magie implodierte und Xenith fiel einmal mehr mit halsbrecherischer Geschwindigkeit in den Wald. (Bei den Göttinnen, wenn das so weiterging würden wie sie noch umbringen!) Calamity und ich stürzten in ein großes Feld aus violetten Farnen mit langen knolligen Köpfen an langen Stängeln, die aus ihnen hervorwuchsen. Wir walzten durch die Pflanzen, Blätter trafen uns wie Peitschenhiebe, bis wir schließlich schlitternd zum Liegen kamen. Calamity lag halb auf mir.

Ich hustete, Blut spritze auf die Farne und das Gras. Mein Körper fühlte sich im Inneren zerfetzt an. Mein E.F.S. schickte mir Warnungen über gravierende interne Blutungen.

Die Pflanzenknollen, jede von der Größe eines Hengstkopfes, neigten sich gelassen zu uns herab. Eine magische Barriere erhob sich über uns bevor diese Knollen aufbrachen um uns mit Wolken aus staubiger Pflanzenmaterie zu bestäuben. Sporen. Ich drehte mich um und sah Velvet Remedy mit glühenden Horn auf uns zu rennen. Ihr Schildzauber hatte uns vor den Pflanzen gerettet. Nur die Göttinnen wussten, welchen Horror diese Sporen entfesselt hätten.

Die Wonderbolt mit der Feuermähne brach aus ihrer Explosion hervor, ihr Kondensstreifen brannte als sie auf Velvet Remedy zuschoss. Die Knollenkopf-Pflanzen schwenkten zu dem näherkommenden Einhorn um. Die Knollen brachen wieder auf und schleuderten ihr Sporen entgegen.

Velvet errichtete einen weiteren Schild und kam elegant schlitternd zum Stehen. Verwunderung überkam mich, als mir bewusst wurde, wie schnell sie diesen Zauber inzwischen wirken konnte. Und das war auch das erste mal, dass ich sie zwei Schilde auf einmal erhalten sah.

„Mein Mädels hat's drauf“, grinste Calamity und verlieh meinen eigenen Gedanken eine Stimme, während er immer noch zur Hälfte auf mir lag und sich von dem Stromschlag erholte. Ich schob ihn von mir und sah mich nach Xenith um, in der Hoffnung, dass sie entweder weit genug von den Sprühpflanzen entfernt gelandet war, oder dass Velvet's Zauber auch sie beschützte.

Die Wonderbolt flog über Velvet hinweg, ihr Kondensstreifen ließ die Bäume hinter ihr in Flammen aufgehen. Sie kreiste über uns und setzte die Knollenkopf-Pflanzen in Brand. Die brennenden Pflanzen schienen zu schreien, wanden sich und brachen zusammen, das Feuer breitete sich um uns herum über das gesamte Feld aus.

Etwas fiel aus dem Himmel herab.

Es war kein Pegasus im Sturzflug. Eher eine Art Rakete – ein mechanisches Gerät, in rot bemaltes Metall gehüllt, das sich mit einem mächtigen RUMMS in den Boden grub.

Calamity packte mich wieder und flog uns aus dem Farnbett heraus, das langsam vom Feuer verschlungen wurde. Der beißende schwarze Qualm von den Pflanzen brachte ihn zum Husten und das kleine Pony in meinem Kopf erinnerte sich an meine Sorgen über die Gefahren des Everfree Rauchs. Als wir landeten, begann auch ich zu würgen und spie Blut hervor.

„Verdammich, Lil'Pip!“, schallte Calamity und grub in seiner Satteltasche nach einem Heiltrank. Ich kippte den Trank herunter und spürte wie die Wärme seiner Magie durch mich strömte. Da war ein leichter Nachgeschmack von Pfirsichen und Alkohol, der mir sagte, dass Calamity diesen Trank bei Candi in New Appleloosa gekauft hatte. Während der Trank seine Arbeit tat, spürte ich den Schmerz in mir schwächer werden.

Die drei verbliebenen Wonderbolts flogen herbei und starrten auf den seltsamen Eindringling in unserem Gefecht herab.

Eine Klappe in der Rakete gliitt auf und ein seltsam aussehendes Geschütz, mit einem Diamanten auf dem Lauf, schob sich heraus. Das Geschütz schwenkte herum und zielte auf den dicht mit Rauch verhangenen Himmel.

Velvet Remedy schrie auf.

Ich warf ihr einen fragenden Blick zu, in der Annahme, dass ihr etwas an dieser mysteriösen Rakete aufgefallen war, hielt dann aber verdutzt inne. Der Baum neben ihr war von dem Feuerstrahl der Wonderbolt in Brand gesetzt worden, Flammen breiteten sich zwischen den Ästen aus und brennendes Laub regnete um sie herum herab. Aber das war nicht, was sie entsetzt hatte. Der Baum war einer von denen, die mit grotesk verformten Flecken aus schwärzlichen Moos bedeckt waren. Und einer dieser Flecken, knapp von der Größe und der vagen Form eines Ponys, riss sich selbst von dem Baum los.

Die Moos-Kreatur fiel auf alle Viere herab und wirkte mit einem Mal noch mehr wie ein Pony. Aber so wie sie sich bewegte, gewunden und knochenlos, war wie etwas aus einem finsternen Altraum.

Zuerst hoffte ich einfach nur, dass es vor dem Feuer fliehen würde. Aber aus meinem Augenwinkel sah ich, wie sich noch mehr dunkle, missgestaltete Gestalten von den Bäumen lösten.

Calamity zog das magische Energiegewehr und feuerte einige Strahlen auf die Moos-Kreatur ab, während sie auf Velvet Remedy zu stakste. Die Kreatur ging in bunte Flammen auf.

Ein klickendes Heulen begann von der Rakete auszugehen, der Diamant des Geschützes begann zu glühen und projizierte das Bild eines riesigen, kybernetischen roten Auges auf den Rauch. Das Auge zuckte hin und her und schien uns zu beobachten. Wir alle hörten Red Eye's Stimme.

„Meine Glückwünsche, Wonderbolts, für eine exzellente Strategie“, sagte Red Eye liebenswürdig.

„Ja klar,“ rief einer der Wonderbolts sarkastisch, „Hat ja auch gar nix Superschurkiges an sich.“

„Red Eye zur Rettung?“, flüsterte Calamity mir zu, während brennendes Laub an uns vorbeisegelte.

Red Eye fuhr im gesprächigen Tonfall fort, seine Stimme tiefend vor Freundlichkeit. Als würden wir über einem Tässchen Tee und Apfelkuchen Geschichten austauschen. „Bedauerlicherweise zu gut. Und langweilig. Und um ehrlich zu sein, habe ich meine eigenen Pläne für das kleine Einhorn, hinter dem ihr her seid ...“

Ach fick dich doch.

„... also bin ich zu dem Entschluss gelangt, das Spielfeld ein wenig auszugleichen.“ Die Rakete stieß einen Impuls aus und mein E.F.S. alarmierte mich, dass das Höllenhund-Kontrollsignal verstummt war.

Die Blicke der Wonderbolts schossen zwischen dem roten Auge am Himmel und der Rakete am Boden hin und her. Die wolkenweiße Stute mit der Feuermähne rief: „Jet ist nicht hier. Die Situation ist unklar. Taktischer Rückzug.“ Die Wonderbolts begannen nach oben zu fliegen.

„Oh, an eurer Stelle würde ich das nicht tun“, sagte Red Eye seelenruhig, die Wonderbolts hielten an, als hätte sie irgendetwas an den Schweifen gepackt. „Das ist die erste Regel unseres Spiels, es wird nicht geflogen.“

„Die erste Regel?“, fragte einer der Wonderbolts.

„Scheiß drauf“, spie die Stute mit der Feuermähne aus, bevor sie kräftig mit den Flügeln schlug und blitzschnell nach oben schnellte, direkt durch das projizierte rote Auge.

Die anderen Wonderbolts zögerten noch einen Moment lang. Die Moos-Monster begannen mit ungelenken, zuckenden Schritten auf uns zu zu kommen.

Die Leitstute der Wonderbolts stürzte wieder aus dem Rauchvorhang herab, getrieben von einem dunkelgrünen Alikorn, die sie hart genug zu Boden beförderte, um das Pegasus bewusstlos zu machen und sie um ein Haar zu töten.

Calamity fuhr herum und feuerte auf ein Moos-Monster, das uns alarmierend nahegekommen war. Es wurde einem Blitz aus magischer Energie in einen Haufen Asche verwandelt.

Noch mehr grüne Alikörner stiegen aus dem Rauch herab und landeten um uns herum im Wald. Ein rot schimmerndes Alikorn-Schild formte sich zwischen ihnen und setzte uns und die Wonderbolts im Inneren fest. Mit einem Mal fühlte ich mich in Die Grube zurückversetzt.

„Echt ma, seine Rettung hat nich grad viel mit Rettung zu tun“, murmelte Calamity und checkte die Ladung des magischen Energiegewehrs. Von Kugeln würden sich die Moos-Monster eher weniger beeindruckt zeigen.

Etwas flatterte wie eine Fledermaus gegen meine Gedanken. Ich drehte mich um und sah das einzige Alikorn, dass mit uns im Schild gefangen war. Sie stand über dem Körper der gefallenen Anführerin der Wonderbolts, ihr Blick starr auf mich gerichtet.

Ich spürte sie in meinem Geist. Ihr Eindringen war intim und unwillkommen.

Du bist die, die Red Eye haben will. Ihre Stimme klang königlich und kraftvoll in meinem Kopf.

Tja, dachte ich zurück, er bekommt mich aber nicht.

Wir werden sehen. Schlagartig waren da neben ihrer noch dutzende andere Stimmen, die alle auf einmal auf mich einflüsterten und meine Gedanken mit ihrem Lärm erstickten.

Sie alle waren grün. Die Töchter von Gestalt und Mosaic. Während die Welle aus Stimmen zu einem Tsunami anwuchs, wunderte ich mich, ob ihre natürlichen telepathischen Fähigkeiten sie widerstandsfähiger gegen den Verlust ihrer Trixie-Göttin gemacht hatte ... oder anfälliger.

Ich kämpfte darum meine eigenen Gedanken zu hören. Was hatten sie vor? Und warum halfen sie Red Eye? Was hatten die Alikörner davon? Was hatte er ihnen versprochen?

Männer, erwiderten die Stimmen, die meine Gedanken lesen konnte. **Fortbestehen. Überleben. Partner!**

Oh. Kluger Hengst.

Der See aus Stimmen schwoll an. Nicht nur dutzende. Hunderte. Red Eye hatte fast die Hälfte aller grünen Alikörner für sich gewinnen können. Im Austausch bot er ihnen männliche Alikörner, die er als ihr neuer Gott erschaffen würde. Und die meisten von ihnen befanden sich hier im Everfree Forest. Bei der Kathedrale.

Ich hörte wie Calamity mit dem magischen Energiegewehr schoss, aber ich sah ihn nicht. Ich sah Visionen von ihnen. Kurze verwaschene Blicke auf die steinernen Mauern von Red Eye's Festung, alle überlappend und zu chaotisch um einen Sinn zu ergeben.

Velvet Remedy war zu uns gekommen. Sie sagte irgendetwas über Xenith, aber ich konnte nicht verstehen was. Die Geister der Alikörner, die gegen meinen Verstand ankämpften, machten es mir schwer, mit der realen Welt vor mir verbunden zu bleiben.

Über uns umkreisten die Wonderbolts die Spitze des Schildes und wurden dabei immer schneller und schneller, ihre Kondensstreifen zogen Spiralen hinter ihnen, während sie mit jeder Runde näherkamen. Über ihnen zuckte Red Eye's Auge hin und her und beobachtete die Show.

Die Flut aus Stimmen in meinem Kopf wurde überwältigend.

Dann, plötzlich, konzentrierten sie sich.

HEBE DEINE WAFFE, forderten die Stimmen geschlossen.

Ich erappte mich dabei, wie ich Little Macintosh vor mich schweben ließ. Immerhin war das ja so eine simple Forderung. Und ich wollte es wirklich. Das sagten mir die Stimmen in meinem Kopf.

ZIEL AUF DAS EINHORN.

Okay ... Was? Warte. Velvet? Nein!

Aber der Druck in meinem Geist war wie eine physische Kraft. Das Gewicht mehrerer dutzend Alikörner drängte mich dazu, Little Macintosh's Lauf auf Velvet zu richten.

ZIEL AUF DAS EINHORN.

Ich kämpfte dagegen an, der Revolver zitterte in der Luft, während ich darum rang, die Kontrolle über meinen eigenen Willen zurückzuerlangen. Aber die Alikörner waren entschlossen meinen Willen zu verschlingen, ihn in ihrem eigenen zu ertränken, bis ich vollkommen von ihm abgeschnitten war. In meinem Kopf kämpfte mein kleines Pony einen aussichtslosen Kampf mit dutzenden kleiner Alikörner, die sie wie ein Berg unter sich begruben.

Little Macintosh schwebte bebend in der Luft, sein Lauf auf Velvet Remedy's Schädel gerichtet.

„LittlePip?“, fragte Velvet Remedy verängstigt, die die schwebende Waffe in meiner Magie endlich bemerkt hatte. Sie wich vor Little Macintosh zurück. „Was tust du ...?“

TÖTE DAS EINHORN.

Über uns drehten die Wonderbolts mit einem mal bei und flogen aufeinander zu. Gekonnt vermieden sie es, in einem flotten Dreier zusammenzuprallen, ihre Kondensstreifen trafen sich in einem Punkt, der sich perfekt über der Rakete befand. Eine sternenförmige Explosion aus elektrischer Energie ließ die Luft erzittern.

Red Eye's Projektor gab den Geist auf, sein Auge verschwand vom Himmel. Zeitgleich brach mein Eyes-Forward Sparkle zusammen und die Zaubermatrix meines PipBeins stürzte ab.

Sei der Hammer!

TÖTE DAS EINHORN.

Mein kleines Pony war unter einem wachsenden Hügel aus Alikörnern begraben, die ihr den Atem raubten. Aber sie waren nicht die einzigen Gedanken, die auf mich einwirkten.

Sei Stark! Sei Unfehlbar! Sei Schlau!

Es war nicht das erste Mal, dass ich den Einfluss äußerer Wesenheiten gespürt hatte. Das Schwarze Buch. Die Statuetten. Aber ob diese anderen Gedanken nun gute oder schlechte Absichten gehabt hatten, ich hatte sie nie die Kontrolle über mich übernehmen lassen. Beeinflussen, ja. Aber ich hatte mich ihnen nie hingegeben.

TÖTE DAS EINHORN!

Der Berg aus kleinen Alikörnern in meinem Kopf wurde auseinandergesprengt, ihr Einfluss riss ab, als mein kleines mentales Pony ihnen allen einen mächtigen Tritt verpasste.

Nope! Ich riss Little Macintosh von Velvet Remedy fort und feuerte stattdessen auf das Alikörn im Inneren des Schildes. *Fällt. AUS!*

BÄÄM! BÄÄM! BÄÄM! BÄÄM! BÄÄM! BÄÄM!

Das Alikorn war schon nach dem zweiten Schuss tot, aber ich hörte nicht auf zu schießen, bis ich die Waffe komplett geleert hatte. Allen Anschein nach, kann man eine Kreatur wirklich fast enthaupten, wenn man ihr nur genug Kugeln ins Gehirn jagt.

Neben mir sah Velvet Remedy schockiert zu. Sie zitterte ... nein warte, das war ja ich. Die Alikorn-Geister waren immer noch in meinem Kopf, aber sie waren leiser geworden. Eines nach dem Anderen, glitten sie von mir fort. Die Letzte ließ einen einzigen Gedanken in mir zurück.

Sagt Red Eye, sie hat bestanden.

Die Intensität meines Zitterns nahm immens zu, mein Verstand war erfüllt von Scham, Schmerz und Zorn. Ich senkte meinen Kopf, spuckte auf den Boden und stieß einen ureigenen Schrei aus.

*** *** ***

Bewegungen über mir erregten meine Aufmerksamkeit.

Velvet hatte Xenith am Rand des Schildes gefunden und wir drei hatten uns zu ihr durchgekämpft, bevor die Hitze mich zum Umkippen gebracht hatte. Den Anderen ging es nicht viel besser. Velvet hatte mir ihr letztes Wasser gegeben, nachdem sie das meiste davon in Xenith's Mund geträufelt hatte. Ich hatte es ohne Widerworte angenommen, aber inzwischen bereute ich das.

Ich blickte auf und sah Reggie, die auf das Alikorn Schild einprügelte. Sie hatte sich erholt, war aber ausgesperrt.

„Reggie, du lebst!“, rief Calamity zu ihr empor, seine Stimme krächzend und rau. Inzwischen standen die meisten Bäume im Inneren des Schildes in Flammen. Die Wonderbolts hatten Atemmasken in ihren Rüstungen, aber wir anderen starben langsam an Rauchvergiftung.

„Was denkst du denn?“, rief die Greifin zurück. „Ich hab massenhaft Heiltränke dabei. Ich bin doch nich bescheuert!“ Genau. Was für ein Trottel würde auch ohne seinen eigenen Vorrat davon durch's Ödland spazieren?

Bevor die Greifin noch andere Dinge sagen konnte, die mich an meiner Intelligenz zweifeln ließen, wies ich sie an die statuenhaften Alikörner umzubringen, die gerade außerhalb des Schildes saßen.

„Und sei vorsichtig“, warnte Calamity zwischen zwei Hustenkrämpfen. „Wenn der Schild aussetzt ... wird das Feuer ...“ Er brach keuchend zusammen, sein Husten klang als würde er versuchen seine Lunge durch seine Nüstern loszuwerden. Reggie nickte verstehend und flog davon.

Life Bloom war zu der bewusstlosen Anführerin der Wonderbolts hinübergekrochen und schob die immer noch blutende Leiche des Alikorns von ihr.

WUMM! Die blau-gepanzerte Gestalt einer Wonderbolt setzte donnernd vor uns auf dem Boden auf. Ich erkannte ihre rostfarbene Mähne und die Nüstern mit dem roten Fell – die Wonderbolts mit dem schweren Kampfsattel. Ich schwang ihr Little Macintosh entgegen und versuchte mich durch den Rauch hindurch zu konzentrieren, der mir in den Augen stach, während ich mich gleichzeitig bemühte zu erinnern, ob ich nachgeladen hatte oder nicht.

„Scheiße, das ist doch viel zu einfach“, sagte sie und schlug Little Macintosh beiläufig mit einem ihrer Flügel aus meinem magischen Griff.

Dunkle, zuckende Formen traten aus dem Rauch hervor und wankten auf sie zu. „Vorsicht“, krächzte Calamity, als sich die Moos-Monster von hinten an die Wonderbolt anschlichen.

Die Wonderbolt fuhr herum und besah die schwarzen Moos-Kreaturen mit Strahlen aus pinker Energie. Zwei von ihnen lösten sich zu pinken Aschehaufen auf. Die dritte war ein riesiger Schatten, der hoch über sie aufragte. Eine welle kalten Horrors rollte über mich hinweg als mir auffiel, dass die Kreatur in etwa die Form eines Mantikor hatte. Diese ... diese Pflanzen-Dinger waren einmal

lebendige gewesen, viele davon Ponys. Dieses schwarze Moos hatte sie irgendwie infiziert. Sie verschlungen. Und war zu ihnen geworden.

Die Wonderbolt wich geschickt aus, als das Moos-Monster mit einem Auswuchs nach ihr schlug, der mal der Skorpionschwanz des Mantikors gewesen war. Es zielte auf ihren Kopf und versuchte den schmalen Spalt in ihrem Helm zu treffen, aus dem ihre Mähne hervorwehte.

Die Stute mit der Rostmähne eröffnete das Feuer und bedeckte den Moos-Mantikor mit pinken Licht. Teile der Kreatur verwandelten sich in Asche, aber dieses Monster wollte sich nicht so einfach geschlagen geben. Der Moos-Mantikor schlug mit erschreckenden Eifer zu, zog ihr klauenartige Gliedmaßen über die Rüstung und versuchte ihr das Visier herunterzureißen, um an ihre Augen zu gelangen.

Die Wonderbolt strauchelte und blockte die Schläge mit ihren Flügeln, um die Kreatur von ihrem Gesicht fern zu halten. Sie feuerte wieder, einige pinke Strahlen zuckten noch hervor, dann war ihre Waffe leer.

Der Moos-Mantikor verging in grünlichen Flammen.

Die Wonderbolt taumelte zurück, drehte sich zu uns um und wurde von Velvet Remedy's Betäubungszauber getroffen, bevor sie sprechen, geschweige denn nachladen konnte. Sie kippte vor dem brennenden Monster um. Ein gähnender Schlund öffnete sich in dem schwarzen Moos, wo der Mund des Mantikors hätte sein sollen, und es schrie lautlos, während sich grünes Feuer durch das Loch brannte und die Farce von einem Kopf verzehrte.

Pyrelight landete auf Velvet Remedy's Kopf und wirkte außerordentlich zufrieden mit sich selbst.

„Entschuldige bitte“, bat Velvet die betäubte Wonderbolt um Verzeihung.

Hinter uns kam Life Bloom wieder auf seine Hufe. Er wankte leicht, die Anstrengung des Erinnerungs Zaubers mischte sich mit der Hitze und dem Rauch. Das Einhorn der Twilight Society stolperte von der Wonderbolt fort und auf einen Haufen Farne zu. Er sah aus als würde er jeden Moment das Bewusstsein verlieren.

Ein Stängel mit Knollenkopf erhob sich aus dem Farn, als sich Life Bloom näherte, und spie dem Einhorn seine Sporenwolke direkt ins Gesicht.

Ich schrie alarmiert auf, die Schreie zehrten an meiner Kehle, aber das Geräusch ging in der plötzlichen Feuersbrunst unter, als das Alikorn Schild zusammenbrach und die von Skydive entfachten Flammen nach außen brachen um die frische Luft zu begrüßen.

*** *** ***

Die Nacht senkte sich über den Everfree Forest herab. Wir hatten mindestens eine oder zwei Meilen zwischen uns und die Brände gebracht. Ein höllisch orangener Schein hing in dem kochenden Himmel über uns. Die Welt darunter hatte sich in ein Wirrwarr aus Schatten vor noch tieferer Dunkelheit verwandelt. Nur das Licht unserer Hörner, Velvet Remedy's und meins, beleuchteten den Pfad vor uns.

Life Bloom ging wieder würgend in die Knie. Galle und Schnodder quollen aus seinem Mund und seiner Nase hervor. Er hatte einen Reinigungszauber über sich selbst gewirkt und versucht die Sporen von sich abzuschütteln, bevor sie sich einnisten und ihn langsam umbringen konnten. Der Effekt war extrem unangenehm und entkräftend gewesen, aber immer noch weit besser als die Alternative.

Wir bahnten uns unseren Weg durch den Wald. Ich ließ Xenith neben mir schweben, Velvet Remedy den verwundeten Albino Höllenhund. Das Monster war bewusstlos und Velvet hatte einfach beharrt: „Wenn wir ihn zurücklassen, wird er bei lebendigen Leib verbrennen.“

Calamity hatte seinerseits darauf bestanden, dass er gefesselt wird, und zumindest damit hatte sich Velvet schließlich einverstanden erklärt. Ich war mir nicht ganz sicher, wie effektiv Fesseln bei einem riesigen Monster waren, dessen lange Klauen selbst Metallrüstungen durchschneiden konnten.

Der Höllenhund stöhnte. Xenith dagegen war mucksmäuschenstill.

Wir hatten es geschafft Calamity's Plan auf drei der Wonderbolts anzuwenden: Jet, Skydive und Strafewise, die mit dem schweren Kampfsattel. Keine von ihnen hatte sich uns angeschlossen, aber zumindest hatte Strafewise eingestanden, dass es „eine Menge Stoff zum Nachdenken“ gewesen war, bevor sie und Skydive uns verlassen hatten. Wenn es eine Waffenruhe gab, dann war sie unausgesprochen geblieben. Was mit den beiden Hengsten unter den Wonderbolts, Lensflare und Gutshot, passiert war, war ungeklärt. Aber das Bisschen, was ich über die beiden wusste, ließ mich daran zweifeln, ob Calamity's Erinnerungen ausreichen würden, um ihre Meinung zu ändern. Lensflare war ein Freund und Liebhaber seines ältesten Bruders; der Hengst hatte sich uns noch nicht direkt entgegengestellt. Gutshot auf den anderen Huf ...

„Whoa“, piff Calamity und riss mich aus meinen Grübeleien. Vor uns war der Everfree Forest mit wunderschönen Pflanzen erfüllt, die in einem biolumineszenten Grün leuchteten. Pyrelight flog voraus, tanzte zwischen den Pflanzen umher und trällerte fröhlich. Die Blüten wuchsen an Ranken, die sich um die Bäume wunden und über den Waldboden krochen.

„Ja“, kicherte Velvet dem Höllenfeuerphönix zu, als Pyrelight mit einer der Blumen im Schnabel zu ihr zurückgeflogen kam. „Sie passen wirklich hervorragend zu deinen Federn.“

„Was glaubt ihr sind das für Pflanzen?“, fragte Calamity, während er vorsichtig in das Areal flog. „Meint ihr, die sind sicher?“ Persönlich war ich zu der Ansicht gelangt, dass nichts im Everfree Forest wirklich sicher war.

„Sicherer, vielleicht“, kommentierte Reggie. „Aber zumindest seh ich hier keine fiesen kleinen blauen Ranken.“

„Das weil ...“, krächzte der Höllenhund und jagte uns allen einen so großen Schrecken ein, dass Velvet's Magie implodierte und er zu Boden fiel. Er landete ohne auch nur zu Schnauben in einem weichen Flecken Gras. „... Geisterblumen tödlich für Killing Joke.“

„Inwiefern tödlich?“, fragte Life Bloom, der einzige unter uns, der nicht voll und ganz auf die Tatsache konzentriert war, dass ein Mitglied einer Rasse gemeiner Pony-Mörder in unserer Mitte aufgewacht war. Ich wollte nicht mit diesem Monster reden. Das kleine Pony in meinem Kopf schrie mich an, es sofort zum Mond zu schicken. Oder zumindest genauso hoch, wie seine Artgenossen, die SteelHooves ermordet hatten.

„Fressen von selben psychischen Energie, ich glauben“, sagte der Höllenhund und lachte dann bellend, als Calamity sofort vor den Pflanzen zurückwich. „Sie harmlos. Für Hund und Pony, ich meinen. Aber für Killing Joke sie sein wie böses Unkraut.“

Wir sahen einander an. Schließlich zuckte Reggie mit den Schultern. „Naja, wenn man ner einbeinigen Häckselmaschine glauben will ...“ Ohne ein weiteres Wort flog sie hinein in den leicht erleuchteten Teil des Everfree Forest.

Velvet Remedy hüllte ihre Magie wieder um den Höllenhund und hob ihn vom Boden auf.

„Äh, Velvet“, fragte Calamity, der sich fragte, was sie da tat. „Ich versteh ja, dass wir ihn nicht mitten in nem Feuer lassen konnten. Aber warum lassen wir ihn nicht einfach hier?“

Velvet schenkte Calamity ein zuckersüßes Lächeln, das sie dann langsam zu dem Höllenhund wandte, während sie sagte: „Weil wir ihn an einen sicheren Ort bringen sollten, und wenn diese Blumen so sicher sind wie er sagt, dann wird er nichts dagegen haben, uns zu begleiten.“

„Pony“, begann der Höllenhund an Velvet gewandt, während sie ihn emporschweben ließ. Er war immer noch gefesselt, aber ich kam einfach nicht umhin zu bemerken, dass er seine Fesseln noch nicht getestet hatte. Zur Hölle, er hatte es noch nicht mal versucht. „Warum mich retten?“

Velvet Remedy antwortete, ohne überhaupt darüber nachdenken zu müssen. „Weil du verletzt wurdest.“

„Ponys nicht heilen“, konterte der Höllenhund. „Ponys töten, zerstören, stehlen.“

„Merkwürdig“, entgegnete Velvet. „Dasselbe sagen Ponys auch über Höllenhunde.“ Wundervoll. Warum stupsen wir ihn nicht gleich mit einem Stock an?

„Hey!“, rief Reggie zu uns zurück, die ein wenig vorausgeflogen war. „Da vorne ist ... irgendwas.“

Wir wanderten weiter unter dem orange glühenden Himmel dahin, bis wir einen ausgehöhlten Baum entdeckten, der fast ebenso knorrig und verformt war wie Fluttershy, und der mit dicken Ranken behangen war, die vor hunderten Geisterblumen glühten. Am Fuß des Baumes, verstreut zwischen seinen knorrigen Wurzeln, waren uralte und furchterregende Holzmasken mit eingeschnitzten, demonischen Fratzen darauf. Seltsame Krüge und Fläschchen hingen von den Ästen herab, genau wie ein altes Windspiel aus Knochen. Die Geisterblumen breiteten sich von dem Baum aus wie Wellen von einem Stein, der in einen See gefallen war.

Warte ... (Sei Schlau!) ... Sowas hatte ich schon mal gesehen. So einen Ort. In einem Traum.

„Ein Unterschlupf?“, schlug Life Bloom hoffnungsvoll vor.

„Oder eine Todesfalle. Bei unserem Glück ist beides möglich.“

*** *** ***

„Trink“, befahl Velvet Remedy mit ihrer üblichen Schrofheit am Krankenbett, als sie dem Albino Höllenhund die Flasche an den Mund hielt. „Wenn du auf Sprudelwasser wartest, wirst du wohl oder bel verdursten.“ Der Ausgehöhlte Baum war eine Zuflucht, ein von Zebra Magie geschaffenes Heim. Das Gebräu in der Flasche stammte aus einem Kühlschranks. Das meiste in dem Kühlschranks war mit Schimmel bedeckt, aber zum Glück nicht die schwarze und giftige Art von Schimmel. Nur ein paar Fläschchen waren über die Zeit heil und theoretisch sicher geblieben. „Hör zu, ich werde auch zuerst davon trinken, wenn dir das hilft.“

Calamity betrachtete die grün leuchtenden Blumen, deren Ranken das Innere des Zebra Hauses ebenso erobert hatten wie das Äußere. Sie wuchsen überall auf den verfallenden Möbelstücken und hingen von der Decke herab. Wunderschön und gleichzeitig schweigend gespenstisch.

Da war ein altes und lange totes Terminal zwischen den verrottenden Brettern von etwas, was wohl mal ein Schreibtisch gewesen war. Oder vielleicht auch ein Sekretär. Die Spark Batterie hatte immer noch etwas Magie in sich, und ich war guter Dinge, mir mit den Überresten der Arkano Technologie eine Möglichkeit zusammenschustern zu können, um mein PipBein neuzustarten.

„Also, was kannst'e uns über diese Geisterblumen Teile sagen?“, fragte Calamity. Velvet Remedy zischte ihn mit schmalen Augen an. Höllenhunde die reden trinken nicht. „Was denn?“

„Zebra Pflanzen. Waren fur Puder um erschreckende Illusionen zu machen“, erzählte uns der Höllenhund. „Wir das nie haben hingekriegt, aber zerstampfen richtig, sie machen schöne leuchtende Paste.“ Er grinste und zeigte dabei sehr viele äußerst scharfe Zähne. „Haben das auf Brahmin Haut gemacht und über alten Sägebock gelegt und wie Puppe an Fäden gezogen. War großes Spaß Ponys vur Angst vur kopfloses Pferd wegrennen zu sehen.“

„Warum sollte man so etwas tun?“, fragte Velvet Remedy.

„Warum sollte sich irgendwer vor sowas fürchten?“, wunderte sich Reggie.

Der Höllenhund grinste wieder. „Weil Ponys dumm.“

Wir alle warfen ihm finstere Blicke zu, abgesehen von Reggie, die damit beschäftigt war in sich hinein zu kichern. Calamity murmelte etwas darüber, wie dumm es doch gewesen war ihn zu retten und kassierte prompt einen weiteren düsteren Blick von Velvet.

Schließlich erzählte der Höllenhund: „Nicht alle Hunde wollen Ponys töten. Viele wollen. Aber manche wollen nur Frieden.“ Grimmig meinte er: „Alphas wollen Krieg mit alten Ponys und mit neuen Ponys und mit Göttinnen. Also wir verlassen Mahripony. Machen eigenes Heim. Machen Geister und kopfloses Pferd um Ponys wegzujagen.“

Naja, lieber das als auf uns zu schießen.

„Das sein, bis Ponys kommen geflogen mit großes schwarzes Wolkenboot und lassen fallen verdammte Antenne in unseren Hof. Habt uns stillsitzen lassen während ihr setzen verdammte Helme auf unseren Kopf. Lasst und hingehen, wo ihr wollt. Töten, wen ihr wollt ...“

Mein Huf traf mein Gesicht. Perfekt. Die einzige Gruppe von Höllenhunden im ganzen verfluchten Ödland, die vielleicht freundlich gesinnt sein könnte, und die Enklave musste unbedingt in ihren Köpfen herumpfuschen.

„... alle außer Barking Saw. Alter Hund hat vielleicht beste Augen von Ödland, aber er alt und senil und taub wie Stein. Hat schon viele Ponys mit langen Gewehr getötet. Ist wohl immer noch bei Farm und schießt auf Ponys die rausgucken.“

Nun, das würde erklären, warum die Wonderbolts sich in der Hope Solaranlage versteckt hatten und nicht in der Farm. „Warum zerschießt er nicht einfach die Antenne?“, fragte ich, während ich vergeblich versuchte, mit dem Terminal etwas Nützliches anzufangen.

Der Albino Höllenhund sah mich genervt an. „Welchen Teil von taub und senil du nicht hast verstanden?“

„Autsch“, flüsterte Reggie.

Frustriert warf ich meine Arbeit mit dem Terminal zur Seite und wandte mich stattdessen der verschlossenen Truhe zu, die in einer Ecke des Zebra Heims stand. Sie war aus Metall und wirkte inmitten des restlichen, langsam verrottenden Dekors irgendwie fehl am Platz. Und im Gegensatz zu dem Terminal, wusste ich ganz genau wie ich das Schloss dazu bringen konnte, das zu tun was ich wollte. Rein aus Nostalgie ließ ich eine Haarnadel und meinen Schraubendreher hervorschweben.

Velvet drängte den Höllenhund wieder etwas zu trinken. Langsam bekam ich den Verdacht, dass das Ganze für den Höllenhund mehr ein Spiel von piss-das-Pony-an war, als das er sich Sorgen über den Inhalt der Flasche machte.

„Velvet“, sagte Life Bloom und legte ihr einen Huf auf die Schulter. „Wir müssen über Xenith sprechen. Sie ist immer noch nicht aufgewacht. Die Schwellung wird immer schlimmer. Wenn ich meinen Trepanationszauber benutzen soll, dann sollte es bald geschehen.“

Das Schloss beugte sich mir ohne Gegenwehr. Ich öffnete die Truhe und sah ins Innere. Eine Steinplatte mit einer eingeritzten Inschrift, eine alte Audioaufzeichnung und ein komisch gefärbter, grobporiger Stein. Alles andere in der Kiste war zu Schleim und Staub zerfallen. Die Inschrift auf der Steintafel war in altertümlichen Pony Symbolen geschrieben, wie Zebra Glyphen, aber mit Symbolen wie Hörner, Blitze, Hufeisen und Einhornbüsten. Ich hatte keine Ahnung was dort stand.

Reggie blickte mir über die Schulter. Dann rief sie über ihre Schulter hinweg: „Hey, kann einer von euch Protzschrift lesen?“ Ich schnaubte. Ich war mir ziemlich sicher, dass das nicht der richtige Name dieser Sprache war.

„Äh ... nope“, sagte Calamity kurz angebunden. Life Bloom und Velvet Remedy kamen herüber, um sich das mal anzusehen.

„*Wenn Fünf vorhanden sind, wird ein Funke das Sechste erscheinen lassen*“, las Life Bloom. „Es geht um die Elemente der Harmonie“, sagte er. „Eine leicht abgewandelte Variation von dem was in *Die Elemente der Harmonie, eine erste Einführung* geschrieben steht. Vermutlich ist es sogar das Original. So wie der Stein aussieht, war er Teil des Schlosses der beiden Schwestern.“

„Und was macht er dann hier?“

Ich besah mir die Kiste genauer und kroch fast bis hinein, bis ich das Zahnradförmige Stable-Tec Logo sah, das in eine Ecke eingestanz war.

„Stable-Tec hat unter den Ruinen dieses Schlosses einen Stable gebaut“, sinnierte ich. „Sie müssen einen guten Teil davon abgerissen haben, um ordentlich graben zu können.“ Ich ließ die Audioaufzeichnung herausschweben und wünschte mir, dass mein PipBein funktionierte. Oder zumindest das Terminal.

„Wenn keiner von euch einen besonderen Anspruch auf diesen Stein hat, würde die Twilight Society ihn liebend gern untersuchen“, sagte Life Bloom, bevor er und Velvet Remedy zu ihrer Diskussion über Xenith zurückkehrten.

„Pfft“, pffte Reggie. „Was soll ich denn mit nem bescheuertem Stein?“ *Zu schade, dass es kein Element des Hohns gibt*, spottete das kleine Pony in meinem Kopf zurück.

„Ich bevorzuge Dekorationen, die ich selber lesen kann“, sagte Calamity und flog zu einem der Fenster hinüber.

Die Erinnerung, die mir zuvor entglitten war, kehrte nun zurück und tanzte direkt vor meinem mentalen Auge. „Velvet!“ Ich sprang herum und sah sie an. „Ich denke ...“ Ich hielt inne. Immer mit der Ruhe. Das war keineswegs eine sichere Sache. „Ich glaube es könne, und ich betone das *könnte*, einen Weg geben um Fluttershy zu retten.“

Die Augen der wunderschönen Einhorn dame wurden groß und glitzerten hoffnungsvoll. „Wie?“, fragte sie, dicht gefolgt von, „Können wir es sofort tun?“

„Ich habe mal ein Buch gelesen, *Übernatürliches*. Es ist voller alter Heilmittel und eins davon ist dazu da um die Transformation rückgängig zu machen, die von etwas namens Poison Joke hervorgerufen wird“, sagte ich vorsichtig. „Ich habe das Buch immer noch in Junction R-7.“

Velvet Remedy lächelte dankbar, aber schon jetzt beschlichen mich ernsthafte Zweifel. „Und du glaubst, dass es Fluttershy wieder in ein Pony verwandeln würde?“

„Nein“, gestand ich. Ich war mir sicher, dass Killing Joke der mutierte, bössartige Cousin von der Pflanze war, die in *Übernatürliches* beschrieben wurde. Aber sie waren verschieden voneinander, selbst in ihrer magischen Berührung. Das Buch behauptete, die Transformation durch den Poison Joke vollziehe sich über Nacht, aber der Killing Joke wirkte seine Grausamkeit augenblicklich. Günstigstenfalls lag das einfach nur an einer weitaus konzentrierteren Magie. „Nicht so wie es ist. Aber ich denke das Rezept ist ein Anfang, um ein echtes Heilmittel zu finden.“

Velvet Remedy nickte und blickte eisern entschlossen aber noch immer hoffnungsvoll drein.

Und wenn es funktionierte? Was das wirklich eine gute Idee? Was wenn das Heilmittel Fluttershy in ein zweihundert Jahre altes Pony verwandelte? Und selbst wenn sie in gute physische Verfassung zurückversetzt wurde, wie hoch standen die Chancen, dass ihr Verstand noch derselbe war wie vor ihrer Verwandlung? Zaghafte teilte ich meine Sorgen mit Velvet Remedy, nur um von ihrer Entschlossenheit überrascht zu werden.

„Wenn dies der Fall ist, dann werde ich tun, was Fluttershy von mir gewollt hätte“, erklärte Velvet Remedy ausdruckslos. „Aber auf die eine oder die andere Weise, ihr Leiden endet.“

Stille breitete sich im Raum aus.

Eine Erkenntnis zog über Velvet's Gesicht hinweg. Sie wandte sich an Life Bloom. „Jetzt liegt nicht nur das Leben einer Freundin in deinem Horn, sondern auch das Leben eines der größten Ponys der Geschichte.“ Sie biss sich auf die Unterlippe. „Xenith ist die Einzige, die genug über Kräuter, Alchemie und magische Pflanzen weiß, um ein neues Rezept aus LittlePip's Vorlage zu entwickeln. Tu was du tun musst. Und mögen die Göttinnen deine Hufe leiten.“

Nachdem sie diese Worte gesagt hatte, lief Velvet Remedy langsam zu Calamity hinüber, der sie beobachtete. Ihre letzten Schritte zitterten und er trat vor, um sie zu stützen und sie zu halten.

Calamity drückte das müde Einhorn liebevoll an sich, dann drehte er sich um und starrte wieder durch das Fenster auf diesen gespenstisch schönen Teil des Everfree Forest hinaus.

Sein Blick wurde langsam härter.

„Äh, Leute? Ihr solltet euch das besser ma ansehen ...“

Fußnote: **Maximales Level**